MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

519 (6.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175384

Dienstag, 6. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 519.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Sämtlich in Mannheim — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Grundzeilenhöhe: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 4½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Gewährung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Conrad von Hötzendorf setzt sich in Bewegung.

Die Dolomitenfront wankt.

Es wurde gestern an dieser Stelle gesagt, daß ein neuer Abschnitt des Kampfes in Oberitalien beginne. Er wird nicht nur durch die Ueberschreitung des Tagliamento gekennzeichnet, sondern vor allem durch die Erschütterung der Dolomitenfront der Italiener. Sie ist nur in den ersten Tagen der deutsch-österreichischen Offensive genannt worden. Es haben damals einige überraschende Angriffe stattgefunden. Conrad von Hötzendorf, der bekanntlich an dieser Front den Oberbefehl führt, ging das Laghibecken entlang östlich vom Berg Pasubio gegen den Monte Majo. Die italienische Verteidigung war von der Wucht des Angriffs betroffen. Die Brigade Volturno erlitt schwere Verluste; neben Toten und Verwundeten mußte sie auch 250 Gefangene einbüßen. Das Alpinibataillon Carcei nahm ebenfalls an den Kämpfen teil und erlitt gleichfalls starke Verluste. Seitdem haben wir von der Front in Südtirol und den Dolomiten nichts mehr gehört. Im Augenblick, da die verbündeten Heere den Tagliamento überschreiten, muß auch diese Front der Italiener zurückweichen. Wir wissen noch nicht, ob sie einem starken Druck nachgibt oder ob sie freiwillig zurückweicht aus Furcht, von den den Tagliamento überschreitenden verbündeten Truppen im Rücken gefaßt zu werden; die Entfernung vom Tagliamento bis an die Tiroler Grenze beträgt etwa 80 Kilometer. Conrad von Hötzendorf, der das Verteidigungssystem im Gebiete der Irredenta organisiert hat, wird den gegen Vicenza und den Piave zurückweichenden Italienern ein harter Dränger sein. Er kann jetzt die Früchte langjähriger militärischer und politischer Bemühungen ernten. Er gehörte zu den führenden Männern der Mittelmächte, die schon seit Jahren sich keine Illusionen über die Treulosigkeit der Italiener machten. Schon 1911 soll er den Standpunkt vertreten haben, daß Oesterreich-Ungarn die Verlegenheit Italiens durch das Tripolitanische Unternehmen ausnützen und seinen Nachbar genügend schwächen müsse, um nach Beendigung des italienisch-türkischen Krieges vor einem Vorstoß Italiens sicher zu sein. Ob diese Angaben über kriegerische Absichten Conrads auf Wahrheit beruhen, steht nicht fest. Aber Tatsache ist, daß er mit Nachdruck für eine Verstärkung der Rüstungen an der italienischen Grenze eintrat. In Conrad von Hötzendorf, der 1906 zum erstenmal Chef des österreichischen Generalstabs wurde, besitzt die verbündete Monarchie einen Feldherrn großen Stils, der nunmehr die erste Gelegenheit findet, auf seinem eigentlichen Tätigkeitsfeld eine große Offensive zu leiten, an deren Vorbereitung er seit Jahren mit aller Energie gearbeitet hat. Der bewährte Verteidiger der Tiroler Berge wird ein tatkräftiger und kühner Angreifer sein. Schon hat er die Dolomitenfront der Italiener ins Wanken gebracht. Er wird seine Feinde bald zwingen, in die Ebene zu weichen, in die große weite Ebene Veneziens, in die gleichzeitig von Osten her über den Tagliamento die verfolgenden deutschen und österreichischen Truppen drängen und in die vom Westen her die englischen und französischen Hilfskräfte eilen. In Brescia hat bereits eine Parade über englische, französische und italienische Truppen stattgefunden, von Brescia gehen die großen Bahnlinien über Verona, Vicenza nach Padua, Treviso und Venedig, in die große Ebene Veneziens. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß wir unmittelbar vor spannenden und gewaltigen kriegerischen Ereignissen in Oberitalien stehen.

Die Abendberichte.

Wien, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 5. November abends gemeldet:

Die Ereignisse in der venetianischen Ebene nehmen einen günstigen Verlauf.

Auch die Dolomitenfront der Italiener wankt.

Berlin, 5. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern wechselnde Artillerietätigkeit, bei den anderen Westarmeen und im Osten nichts Wesentliches.

In Oberitalien geht es gut vorwärts.

◆

Udine, 5. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Wiener k. u. k. Korrespondenzbureaus. Kaiser Karl überschritt heute bei Codroipo den Tagliamento.

Italienischer Heeresbericht vom 5. November.

Es gelang dem Feinde, am Monte di Pinzano einige Abteilungen auf das rechte Ufer des Tagliamento überzusetzen. Er verstärkte den Druck auf den linken Flügel unserer Linie. In der Nacht vom 3. zum 4. November und am 4. während des Tages bewarfen unsere Flugzeuge und Luftschiffe mit Erfolg die feindlichen Truppen in den Niederungen von Caparetto und Tolmein, wie auch längs des linken Ufers des Tagliamento mit Bomben. Am 3. November haben unsere Flieger außer den gestern gemeldeten zwei Flugzeugen drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, von denen eines in der Umgebung von Caldonazzo, die beiden anderen auf der Lagune von Grado abstürzten.

Die Hilfe der Alliierten.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Daily Mail meldet aus Rom, daß alsbald nach der Ankunft Painlevés und Lloyd Georges, ferner Robert Lans und Smuts, in Italien Besprechungen zwischen diesen und Orlando, den übrigen italienischen Ministern, sowie Cadorna, General Foch und den übrigen französischen Generälen stattfanden. An den weiteren Beratungen nimmt auch der König teil. Die Verhandlungen werden, wie man annimmt, sich zuerst damit beschäftigen, in welcher Stärke die Alliiertenhilfe für Italien notwendig wäre und außerdem damit, in welcher Weise ein Rückzug der italienischen Truppen notwendig wäre, um dann durch das Eingreifen französisch-englischer Truppen die Lage umändern zu können.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Laut Basler Nachrichten meldet Havas aus Paris: Das Artillerieduell an der italienischen Front dem Tagliamento entlang gehe in zunehmender Stärke fort. Die Lage hat sich bis jetzt noch nicht verschlimmert. Unsere Verstärkungen kommen fortwährend an, doch muß man sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Italien zu Hilfe gesandten französisch-britischen Streitkräfte sich erst nach genügend langer Frist in einer solchen Stärke auf dem Gebiet unserer Alliierten befinden können, daß ihre Aktion energisch fühlbar werde.

Warum Painlevé und Lloyd George nach Italien reisen.

Wien, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" sagt: Die Reise des englischen und französischen Ministerpräsidenten nach Italien beweisen, wie ernst die Folgen der italienischen Niederlage von den führenden Persönlichkeiten der Entente beurteilt werden. Das Blatt hält die politische Niederlage Italiens für noch größer als die militärische; da die Ziele, für deren Erreichung Italien ohne Rücksicht auf seine Bundespflichtungen in den Krieg gezogen ist, Triest, Trient, Dalmatien, Albanien und Kleinasien hinfällig geworden sind, muß in Rom die Frage entstehen, welchen Zweck eine weitere Kriegführung haben könne. Wenn es sich nur um militärische Vereinbarungen handeln würde, hätten Lloyd George und Painlevé nicht nach Rom kommen müssen. Dies geschieht, weil dort die Entente selbst in Gefahr schwebt. Italien muß der Entente erhalten werden, wie auch Rußland erhalten werden mußte.

Die Entente entsandte auch einen berühmten Feldherrn nach Italien. Ob sie aber auch die Kräfte aufbieten kann, um die zertrümmerten Hoffnungen Italiens aufzurichten, ist mehr als zweifelhaft.

Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt: Die eilfertige Reise Lloyd Georges und Painlevés nach Italien enthält erstens das bisher gesteigerte Entsetzen der Westmächte über den Zusammenbruch des italienischen Bundesgenossen, zweitens das Vorhandensein der Besorgnis Italien könne aus der Reihe springen, was um jeden Preis verhütet werden muß und endlich soll auch die wahre Lage Italiens festgestellt werden. Das liegt klar zutage, aber hinter den Kulissen der Ententepolitik gibt es noch manches, was gerade im gegenwärtigen Augenblick erfolgreich durchgesetzen wäre. Italien war von Anfang an durch seinen Ehrgeiz, eine unabhängige Großmacht am Mittelmeer zu werden, weder den Franzosen noch den Engländern ein bequemer Bundesgenosse. Italiens Hilfe sollte die Entscheidung im Weltkriege bringen. Deshalb ließ man unwillig den Zweck die Mittel heiligen. Nun hat sich das Blatt gewendet, Italien selbst braucht Hilfe, die England und Frankreich gewiß nur gegen eine wesentliche Zurückschraubung seiner ursprünglichen Forderung gewähren werden. So mag denn auch Italien erfahren, wie es Rußland, Serbien und Rumänien erfahren haben, was die Freundschaft der Entente wert ist. Es hat sich dieses Schicksal vollauf verdient.

Amerikas Stellungnahme.

Bern, 5. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die französische Presse berichtet aus Newyork, die Regierung der Vereinigten Staaten unterschätze den Ernst der Lage in Italien und ihre Gefahr für die ganze Entente nicht. Die amtlichen Kreise bewahren völliges Schweigen. Man erklärt nur, den Krieg bis zum Ende durchführen zu wollen, was dahin ausgelegt wird, daß trotz aller Siege, die Deutschland noch erringen könnte, Amerika die Waffen nicht niederlegen werde, solange der deutsche Militarismus nicht aus der Welt geschafft sei.

Frankreich verweist auf die Westfront.

Bern, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Journal des Débats" warnt die Oeffentlichkeit vor dem Gedanken, daß man auf dem italienischen Kriegsschauplatz den Bewegungskrieg und auch die Entscheidung finden werde. Es sei gut, die Italiener mit allen verfügbaren Mitteln zu unterstützen und an dem gemeinsamen Erfolge überall mitzuwirken, wo der Feind die Entscheidung suche. Aber es sei eine Täuschung, wenn man sich einbilde, daß man Deutschland eine entscheidende Niederlage auf einem Schlachtfelde beibringen könnte, dessen wirkliche Lage man nicht kenne und das so weit von den Reserven der Entente und ihrer Basis in Frankreich entfernt liege. Die Einheitlichkeit der Front habe schon ihre Berechtigung, aber man müsse zunächst die Einheitlichkeit der militärischen Anstrengungen Frankreichs auf der Westfront verwirklichen.

Pessimistische Stimmen aus Frankreich.

Bern, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Besprechungen der französischen Presse über die italienische Lage, die sich vorwiegend mit der Tagliamento-Linie beschäftigen, sind wenig zuversichtlich. So führt „Matin" aus: Um Venetien zu retten, müssen die Italiener unbedingt am Tagliamento standhalten.

„Petit Parisien" erklärt, die Lage sei außerordentlich heikel und verlange viel Kaltblütigkeit. Diese dürfe die Entente nicht verlieren selbst wenn der Rückzug der Italiener einen noch größeren Umfang annehmen sollte. Die Alliierten seien durch den Einbruch überrascht worden, den man eigentlich hätte voraussehen, vielleicht auch abwehren können. Das militärisch-politische Manöver Hindenburgs müsse vereitelt werden, ehe es eine allzugroße Ausdehnung angenommen habe.

Die Entscheidungsschlacht in der Ebene von Venedig.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Laut Züricher Post meldet Havas aus Paris: Depeschen, die aus Italien kommen, kann man entnehmen, daß die Bewegungen der französischen Truppen auf italienischem Boden in den Städten, die sie passierten, lebhafte Begeisterung hervorrufen. Man hofft, daß die italienischen Reserven noch so zahlreich sind, um in Verbindung mit den französischen Truppenbeständen ein einigermaßen erfolgreiches Zusammenwirken mit den Alliierten zu ermöglichen. In Brescia fand ein Vorbeimarsch italienischer, englischer und französischer Truppen statt, welchem die Bevölkerung begeistert zujubelte. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Entscheidungsschlacht sich in der Ebene von Venedig abspielen werde.

Die Furcht vor der Offensive aus dem Trentino.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der Berner „Bund" meldet aus Paris: Die neuesten Kommentare der französischen Presse zu den Ereignissen in Italien verraten Nervosität und geben die Fortschritte der Offensive zu. „Petit Parisien" schreibt, man müsse vor allem eine Offensive aus dem Trentino befürchten und man habe alles kommen sehen, sodaß mehr Umsicht vorteilhafter gewesen wäre. Es sei zu traurig, daß in drei Tagen das Ergebnis zweier Kriegsjahre zerstört werden konnte.

Hervé schreibt: Unsere Angst dauert an. Hoffentlich fällt keine neue österreichisch-deutsche Heeresmasse in den Rücken der italienischen Armeen. Der „Temps" erklärt, Deutschlands Handhabe in der Einheitlichkeit der Front sollte die Entente ebenfalls besitzen. Dieselbe bestehe aber nicht nur aus der Einsetzung von Truppen verschiedener Nationalitäten auf ein und derselben Front, sondern erfordere auch die Lösung der kommenden Fragen. Der „Gaulois" verlangt, daß zur Wiederherstellung der Lage in Italien die Solidarität der Alliierten mehr als je gestärkt werden müsse. Nach dem Zusammenbruch Rußlands habe der Einbruch in Italien Folgen, über deren Ernst man sich nicht auszusprechen brauche.

Berlin, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Im „Daily Telegraph" vom 2. November schreibt der militärische Mitarbeiter über den italienischen Zusammenbruch: „Die Niederlage des italienischen Heeres und sein Rückzug auf die Tagliamento-Linie haben einen ernsten militärischen Zustand hervorgerufen. Um offen zu sein, der Zustand ist kritisch, so kritisch, wie er seit der Marneschlacht nicht mehr war."

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In Flandern ließ der starke Beschuß unserer Stellungen von Keyem bis zum Blankaartsee am Morgen des 4. November etwas nach, griff jedoch nach Norden bis zum Houthoulsterwalde, nach Süden bis in die Gegend von Zandvoorde über. Oestlich Ypern wurde ein feindlicher Vorstoß in unserem Vernichtungsfeuer erstickt. Von Mittag ab lebte auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit auf. Die Stadt Dixmuiden erhielt starken Beschuß, desgleichen wurde zwischen Gheluvelt, Zandvoorde das Feuer stärker und lag mit starken Feuerüberfällen auf unseren dortigen Stellungen. Gegen Abend stigerte sich das Feuer und blieb die ganze Nacht über, vor allem zwischen Poelcapelle und Passchendale, stark. Um 6 Uhr abends brachen mehrere englische Kompagnien auf Poecapelle zum Angriff vor. Der feindliche Vorstoß wurde unter hohen Feindverlusten restlos abgewiesen. Ein feindliches Bombengeschwader belegte den Flugplatz Ichteghen und das in Berneghem unbedingt erkennbare Lazarett mit Bomben. Hierbei wurden zwei belgische Krankenschwestern verwundet. Diese neue völkerrechtswidrige, allen menschlichen Gesetzen hohnsprechende Handlung schließt sich würdig an den Baralongfall und ähnliche Vorgänge an. Die vielen Opfer, die die belgische Zivilbevölkerung der brutalen Beschießung der weit im Hinterland gelegenen belgischen Städte durch die Engländer verdankt, werden immer zahlreicher.

Im Artois griffen am Abend des 4. November mehrere Kompagnien auf der Straße Douai—Arras und südlich davon an. Sie wurden teils im Gegenstoß, teils in unserem Feuer zurückgeschlagen.

Nordöstlich Soissons war bei Nebel und schlechter Sicht

MARCHIVUM

die Gefechtstätigkeit verhältnismäßig gering. Stellenweise hielt das lebhaftere Feuer auch während der Nacht an.

Die Meldung des Eiffelturmberichts vom 4. November 4 Uhr nachmittags über deutsche Angriffe im Chaumewald und einen mißglückten Handstreich bei Damloup sind französische Erfindungen.

In Italien ist der Tagliamento von den Verbündeten überschritten. Durch die Regengüsse der letzten Tage war der Fluß derart angeschwollen, daß die Italiener wohl hoffen mochten, hier dem deutsch-österreichisch-ungarischen Vormarsch Einhalt zu gebieten. Der Fluß fließt im Oberlauf tief und reißend zwischen steil und senkrecht zum Wasser abfallenden Felswänden. Der im Mittel- und Unterlauf bis zu zwei Kilometer Breite sich ausdehnende und in unzählige Arme verästelte Fluß bot dem Uebergang ungeheure Schwierigkeiten. Er ist ein neuer glänzender Beitrag für die zahlreichen historischen Flußübergänge der Verbündeten in diesem Kriege. Die gewaltige Gefangenenzahl erhöhte sich auch hier wiederum um mehrere Tausend. Der Feind verlor erneut Geschütze.

In Mazedonien hält auch weiterhin im Cernabogen die lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit an. Zwischen Wardar- und Doiran-See griffen südlich Stojakovo mehrere englische Bataillone an. An der heldenhafter Abwehr bulgarischer Truppen holten sich hier die Engländer eine schwere blutige Niederlage.

Das Kabinett Hertling.

Neue Hemmungen.

⊡ **Berlin**, 6. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) In der Neubildung des Kabinetts Hertling scheinen neue Hemmungen entstanden zu sein. Die „Voss. Ztg." behauptet, der Kaiser hätte sich vorläufig noch nicht entschließen können, das Abschiedsgesuch des Herrn Dr. Helfferich zu genehmigen. Angeblich machten „gewisse Persönlichkeiten" in der Umgebung des Monarchen ihren ganzen Einfluß geltend, um Herrn Dr. Helfferich zu halten. Die Ernennung des Abgeordneten Friedberg zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums scheine indessen gesichert zu sein und man rechne damit, daß die amtliche Bekanntmachung schon heute erfolgen wird. (Was wir bezweifeln. Nach unserer Kenntnis ist ein offizieller Antrag an Herrn Dr. Friedberg noch nicht ergangen.) Alles andere, behauptet die „Voss. Ztg.", sei noch in der Schwebe, insbesondere scheine Graf Hertling sich nicht in der Lage zu fühlen, die Berufung eines fortschrittlichen Abgeordneten zum Vizekanzler durchzusetzen und es scheine auch, daß die weitere Ernennung eines Fortschrittlers zum preußischen Vizepräsidenten Schwierigkeiten begegne. Nach demselben Blatt verlautet, daß Herr von Payer mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit den Vizekanzlerposten nicht anzunehmen beabsichtige. Dann würde als Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei für dieses Amt Geheimrat Dove (dessen Kandidatur aber nach unserer Kenntnis zurückzutreten beginnt) oder der Reichstagsabgeordnete Fischbeck in Betracht kommen.

Nach derselben Quelle hätte insbesondere die Sozialdemokratie bereits energischen Widerspruch dagegen erhoben, daß Herr Helfferich noch länger im Amte bleibe. Wir haben hier schon wiederholt angedeutet, daß sich, wie wir das ausdrückten, starke Kräfte für Herrn Helfferich regten.

Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt zu derselben Angelegenheit: Daß Herr Dr. Friedberg das Amt eines stellvertretenden Vizepräsidenten in Preußen annehmen würde, sei kaum mehr zu bezweifeln. Hingegen sei über die Berufung eines freisinnigen Abgeordneten in ein Reichs- oder Staatsamt noch nichts bekannt. Auch dieses Blatt gibt übrigens zu, daß die Besetzung des Vizekanzlerpostens besonderen Schwierigkeiten begegnet.

Das „Berliner Tageblatt" läßt sich aus parlamentarischen Kreisen schreiben: Die Entscheidung des Kaisers erwarte man spätestens am Dienstag Mittag. Daß Graf Hertling sich über die Neubesetzung des Vizekanzlerpostens noch nicht schlüssig geworden sei, wird übrigens auf Herrn Helfferich selber zurückgeführt, der am liebsten im Amte geblieben wäre und keinesfalls einen Parlamentarier als Nachfolger sehen und dann lieber das Amt des Vizekanzlers unbesetzt haben möchte.

Die „Germania" sagt zu derselben Angelegenheit: Hinsichtlich der geplanten Aenderung der Reichsregierung und des preußischen Staatsministeriums ist eine Klärung der Lage nicht eingetreten. Als feststehend kann zunächst nur angenommen werden, daß der nationalliberale Abgeordnete Friedberg das ihm übertragene Amt eines stellvertretenden Vizepräsidenten voraussichtlich annehmen wird. Allerdings liege die letzte Entscheidung beim Kaiser. Es verlautet, daß in den Kreisen der Fortschrittlichen Volkspartei nicht als erwünscht angesehen wird, wenn der Abgeordnete Dove das Amt des Handelsministers annehmen würde. In den Kreisen der Fortschrittlichen Volkspartei wünscht man sich Herrn Dove für den Reichstag zu erhalten. An seiner Stelle wird der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Mommsen als künftiger Handelsminister in Preußen genannt. Es ist möglich, daß die Ernennungen für Preußen in kürzester Zeit erfolgen. Anders steht es mit der Besetzung des Postens des Vizekanzlers. Bekanntlich hat seinerzeit der Reichstag nur unter Zurückstellung schwerwiegendster Bedenken und in Erfüllung eines persönlichen Wunsches des Reichskanzlers Michaelis diesen Posten bewilligt. Die Sozialdemokratie hat sich seinerzeit ablehnend verhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der neue Kanzler Graf Hertling es vorläufig wenigstens nicht für erforderlich hält, diesen Posten neu zu besetzen. Das ist an sich um so verständlicher, als ja, wie bereits bemerkt, der Reichstag mehr aus persönlichen als aus sachlichen Gründen seine Zustimmung zu der Errichtung des Postens eines Vizekanzlers gegeben hat. Diese Frage dürfte zurzeit noch Gegenstand von Erwägungen sein, die noch nicht zu einem Abschluß gelangt sind. Auch darf nicht übersehen werden, daß auch in dieser Frage die letzte Entscheidung beim Kaiser liegt. Der Vizekanzler Dr. Helfferich, dessen Rücktritt auch vom Kaiser angenommen ist, wird von seinem Amt erst zurücktreten, wenn Graf Hertling nach seiner Rückkehr von München endgiltig die Reichskanzlergeschäfte übernommen hat. Die Mitteilungen, die über die Besetzung der Unterstaatssekretariate in der Reichskanzlei verbreitet wurden (in manchen Blättern wurde der Name des Herrn von Kardorff genannt. Die Schriftltg.), entsprechen nicht den Tatsachen. Für dieses Amt kommt ein Parlamentarier nicht in Frage, sondern ein unpolitischer Beamter." (Wir haben hier schon den Namen des Unterstaatssekretärs Goeppert genannt, der nebenbei auch den Nationalliberalen genehm wäre.)

Der „Vorwärts" meint übrigens, daß trotz allem mit Bestimmtheit auf die Ernennung des Herrn von Payer zum Reichskanzlerstellvertreter gerechnet würde. Jedoch dürfte diese Ernennung erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seiner Münchener Abschiedsreise erfolgen. Wir selber möchten unsere Meinung dahin zusammenfassen: Es sind sicher allerhand Bemühungen im Gange, Herrn Dr. Helfferich zu halten und er genießt ohne Frage nach wie vor an bestimmten, sehr ausschlaggebenden Stellen Sympathien. Aber die Dinge werden schließlich doch wohl den gewünschten Verlauf nehmen.

Kronrat in Potsdam.

Berlin, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Heute hat unter dem Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Kronrates stattgefunden, an der außer den preußischen Staatsministern und den Staatssekretären u. a. auch Generalfeldmarschall von Hindenburg, General Ludendorff und der Chef des Admiralstabes der Marine von Holtzendorff teilnahmen.

Berlin, 5. Nov. (WTB. Amtlich.) Im Laufe des Nachmittags nahm Seine Majestät der Kaiser den Generalstabsvortrag entgegen.

Französische Kommentare zum Kanzlerwechsel.

Bern, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Zur Berufung des Grafen Hertling verhalten sich die bis heute vorliegenden französischen Kommentare im allgemeinen zurückhaltend.

„Echo de Paris" meint, man dürfe nicht glauben, daß Hertling gewillt sei, die Wünsche der gemäßigten Parteien Deutschlands durchzusetzen.

„Humanité" erklärt, Hertling sei zwar kein Demokrat, aber seine Berufung sei außenpolitisch ein Zeichen für die Wendung der deutschen Politik. Die nahen Beziehungen zu Wien seien kennzeichnend. Mit Hertling triumphiere die katholische Tendenz in Deutschland. Die Papstnote werde mehr als je das Programm des deutschen Kaisers.

„Journal du Peuple" sagt, Deutschland nähere sich dem parlamentarischen Regime, aber Hertlings Liberalismus sei verdächtig genug, um eine gute Aufnahme bei den Sozialisten unwahrscheinlich erscheinen zu lassen. Die Lage bleibe verworren.

„Temps" versucht, Hertling als den Mann hinzustellen, der am Kriege mit die Verantwortung trage. Wenn er in Berlin von seiner Friedensliebe spreche, wisse man bei der Entente, was davon zu halten sei.

Das Abschiedsgesuch des Pressechefs in der Reichskanzlei bewilligt.

⊡ **Berlin**, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wir berichteten hier vor ein paar Tagen, daß Freiherr von Braun, der derzeitige Pressechef in der Reichskanzlei sein Amt zur Verfügung gestellt hätte. Wie wir hören ist das Abschiedsgesuch nunmehr genehmigt worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte ist einstweilen Ministerialdirektor Deutelmoser im Auswärtigen Amt beauftragt worden.

Die Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee.

Aus Wien wurde uns geschrieben: Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses forderte der vorarlbergische Reichsratsabgeordnete Dr. Kinz die Regierung in einem Antrage auf, sich mit dem Deutschen Reiche und der Schweiz auf ein gemeinsames Aktionsprogramm über die Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee zu einigen und die hierzu erforderlichen Verhandlungen mit aller Beschleunigung einzuleiten. Bei diesen Verhandlungen sollte die Regierung die Aufnahme Oesterreichs in die Rheinschiffahrtsakte und die Abgabenfreiheit auf dem Stromlaufe des Rheins vertreten.

Die Handels- und Gewerbekammer für Vorarlberg hat bereits im Jahre 1910 in einer ausführlichen, an das k. k. Handelsministerium gerichteten Denkschrift die k. k. Regierung auf die Bedeutung des Projektes der Schiffbarmachung des Rheines bis zum Bodensee für die westlichen Alpenländer aufmerksam gemacht. Die vier Reichsratsabgeordneten des Landes Vorarlberg haben im Jahre 1913 anläßlich der Einbringung der Wasserstraßennovelle dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Ressortminister in einer eigens für diesen Zweck einberufenen eingehenden Besprechung die Wünsche Vorarlbergs auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft auseinandergesetzt und als für das Land Vorarlberg wichtigste Frage auf diesem Gebiete die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee bezeichnet. Die k. k. Regierung hat zwar damals ihre werktätige Mitwirkung für dieses Projekt zugesagt, ohne jedoch bis heute in irgendeiner Art hierzu Stellung genommen oder sich mit den andern beteiligten Regierungen ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Sowohl das Deutsche Reich als die süddeutschen Bundesstaaten, als insbesondere die Schweiz, haben sich bereits in zustimmender Weise zu dem Projekte geäußert. Es ist daher unerläßlich, daß auch die k. k. Regierung sich für das Projekt interessiere, dessen Verwirklichung geradezu die Voraussetzung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der westlichen Alpenländer ist.

Gelegentlich der 13. Jahresversammlung des Vereins für Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die Versammlung die Erwartung ausspricht, daß sich die an der Verkehrserschließung des Oberrheins interessierten Staaten, sobald die Verhältnisse es zulassen, sich auf ein gemeinsames Aktionsprogramm einigen. Ebenso gab der Rheinschiffahrtsverband in der am 18. Juni l. J. in Konstanz abgehaltenen Sitzung einhellig der Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten zur großzügigen Durchführung des Schiffahrtsprojektes führen und ein dauerndes wirtschaftliches Band zwischen den beteiligten deutschen Staaten, dem verbündeten Oesterreich und der neutralen Schweiz schaffen werden. Die dem Rheinschiffahrtsverbande angehörenden österreichischen Mitglieder haben diesem Beschlusse einmütig zugestimmt.

Nun wurde diese verkehrspolitisch wichtige Frage neuerdings durch einen gemeinsamen Schritt des Landesausschusses von Vorarlberg, der Vorarlberger Handels- und Gewerbekammer und der Stadtvertretung von Bregenz der Regierung in Erinnerung gerufen. Die genannten Körperschaften überreichten vor einigen Tagen dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister eine Denkschrift und beide Minister sicherten die vollste Unterstützung der geäußerten Wünsche zu.

Betriebsverbände in der Binnenschiffahrt und dergleichen.

Die Duisburger Handelskammer hat in ihrer letzten Vollversammlung auf die unterm 18. August d. J. ergangenen Bekanntmachungen des Reichskanzlers über wirtschaftliche Maßnahmen in der Binnenschiffahrt und über Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschiffahrt hingewiesen. Die erste Verordnung trägt gewissen von den Interessenten vertretenen Wünschen Rechnung, namentlich in den Bestimmungen über die Errichtung der Preisprüfungsämter, den Wiederkauf enteigneter Fahrzeuge und Umschlagsvorrichtungen, sowie die Entschädigung bei Zwangstransporten, Zwangs-Be- und Entladungen, wie auch bei Enteignung und vorübergehender Benutzung von Fahrzeugen und Umschlagsvorrichtungen. Im übrigen bildet die Verordnung nur den Rahmen für die Durchführung der etwa von der Schiffahrtsabteilung zu ergreifenden Maßnahmen in der Binnenschiffahrt, die dem Ermessen der Schiffahrtsabteilung anheimstehen. Die Errichtung eines Betriebsverbandes in der Rheinschiffahrt ist noch nicht erfolgt. Zunächst ist nach Anhörung von Vertretern der Schiffahrt und im Benehmen mit den Regierungen der beteiligten Uferstaaten von der Schiffahrtsabteilung die Satzung zu erlassen. — Zur Beseitigung des Schmuggels mit Drahtschleppsträngen, namentlich nach Holland, hat sich die Handelskammer für Einführung einer Genehmigung (Bezugsschein) zum Ankauf neuer Seile und Kontrolle der Stränge an Hand eines Seilverzeichnisses ausgesprochen. — Eine Anfrage der Oberrechnungskammer bei der Verwaltung der Duisburg-Ruhrorter Häfen wegen Verminderung der große Ausgaben verursachenden täglichen Beobachtung und Meldung der Wasserstände glaubte die Handelskammer im Benehmen mit dem Vorstand der Schifferbörse und auf Anfrage bei der Hafenverwaltung dahin beantworten zu müssen, daß die Rheinschiffahrt die täglichen Wasserstandsmeldungen von den bisher üblichen Stationen nicht entbehren könne, da die der Allgemeinheit durch Unterlassung der täglichen Aufgabe des Wasserstandes oder auch nur des Wetterberichts in der jetzigen Form erwachsenden Nachteile in keinem Verhältnis zu den geringen dafür aufzuwendenden Kosten ständen.

Seemännisches von der Oesel-Expedition.

Von unserem nach dem östlichen Seekriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter Kapitän zur See a. D. **von Pustau**.

Der nachstehende und die noch folgenden Artikel über die seemännische Seite der Oesel-Expedition konnten nicht früher gebracht werden, weil unser Sonderberichterstatter auf einem der gegen den Moonsund vorgehenden Kriegsschiffe eingeschifft war, die nach dem Beginn der Operationen nahezu drei Wochen keine Postverbindung mit der Heimat hatten. Das verspätete Erscheinen verringert indessen in keiner Weise den dauernden Wert der von dem bekannten Marineschriftsteller auf Grund persönlicher Wahrnehmungen angestellten Betrachtungen über die maritimen Probleme des Oesel-Unternehmens und die ungeheure Bedeutung der Minenwaffe und des Seeflugwesens für die neuzeitliche Seekriegführung.

Windau, den ..ten Oktober 1917.

Weshalb wir die Inseln besetzen müssen.

Die Eroberung der altdeutschen Hansestadt Riga hatte die Hauptstadt Livlands und den zweitwichtigsten Handelshafen Rußlands in unsere Hände gebracht. Sie hatte außerdem die Lügen unserer Feinde, daß wir mit den jüngsten Eroberungen in Galizien und in der Bukowina am Ende unserer militärischen Offensivkraft angelangt seien, aufs bündigste widerlegt, und den ententefreundlichen Elementen in den neutralen Ländern eine ernste Mahnung zur Zurückhaltung erteilt. Mit Recht wies aber die Times schon unmittelbar nach dem Einzug der deutschen Truppen in Riga und dem Eindringen unserer U-Boote in das Innere des Golfs darauf hin, daß unser Erfolg dort unvollständig sei und nicht weiter ausgenutzt werden könnte, solange wir nicht auch die den Rigaer-Busen nach Norden abschließenden Inseln Oesel, Dagö und Moon besitzen.

In der Tat zeigt ein Blick auf die Karte, daß wir, um jederzeit für unsere Schiffe freie Fahrt nach Riga zu erlangen und die russischen Kriegsschiffe und U-Boote aus dem Golf fernzuhalten, uns unbedingt zu Herren der westlichen Einfahrt bei Zerel auf Oesel und des Moonsundes im Norden machen und zu diesem Zweck die genannten Inseln militärisch besetzen müssen.

Am einfachsten wäre dies natürlich zu erreichen gewesen durch die Fortsetzung des Vormarsches unserer Landtruppen über Riga hinaus bis zur berühmten Moltkeschen Grenze, dem Peipus-See und der von dessen Nordende zum Finnischen Meerbusen führenden Narowa-Linie. Denn die Besetzung von ganz Livland und Estland und des Westsaums des Golfes von Riga hätte auch die Inseln vor dem Golf von allen Verbindungen abgeschnitten und uns nach kurzer Zeit automatisch zufallen lassen. Nachdem aber unsere Truppen vorläufig die Offensive über Riga hinaus eingestellt hatten, mußte der zweite Weg für die Einnahme der Inseln beschritten werden, nämlich die Eroberung durch eine Landungs-Expedition von der Seeseite aus.

Frühere Landungsoperationen auf feindlichem Gebiet.

Die Geschichte der letzten Jahrhunderte weist nur eine sehr geringe Zahl von Landungsexpeditionen größeren Stils auf feindlichem Gebiete auf, und von diesen sind weitaus die meisten entweder schon in den ersten Stadien der Ausführung fehlgeschlagen oder es blieb ihnen nach geglückter Landung ein entscheidender Erfolg versagt. So endete die Ueberführung der Pyramiden-Armee Napoleons mit einem vollständigen Fiasko. Der mehrjährige Krimkrieg brachte den Angreifern trotz enormer Opfer an Geld und Blut als unmittelbaren Gewinn nur die Eroberung von Sebastopol, dessen Verlust allein Rußland nie auf die Knie zwingen konnte.

Der Zusammenbruch der Gallipoli-Expedition, der der Entente außer ungeheuren Kosten und Verlusten auch noch eine nicht wieder gut zu machende Einbuße an Prestige einbrachte, ist noch frisch in unser aller Erinnerung.

Als erfolgreiche Landungsoperationen größeren Stils sind aus der neuen Kriegsgeschichte eigentlich nur die Boxerexpedition gegen das militärisch völlig ohnmächtige China und die Ueberführung der japanischen Armeen nach der Mandschurei im Kriege gegen Rußland zu nennen. Japan konnte damals seine Absichten nur deshalb durchsetzen, weil es über die unbestrittene Herrschaft in den in Frage kommenden Meeresgebieten und damit über eine weit kürzere und bequemere Verbindung zwischen den Festlandsarmeen und den heimischen Hauptkraftquellen verfügte, als die 10 000 Kilometer von der Heimat kämpfenden russischen Heere.

Die Schwierigkeiten der Oesel-Expedition.

Aus der vorstehenden kurzen Aufzählung ergibt sich, daß der Entschluß, die in unmittelbarer Nähe des von der russischen Heeresmacht besetzten Festlandes und unweit der Kriegshäfen Reval und Helsingfors gelegene Inselgruppe durch eine Uebersee-Expedition zu erobern, eine weit höhere Verantwortung und viel größere Gefahren in sich birgt, als von Nichtseeleuten und vielfach auch in Heereskreisen angenommen wird. Die Armeeoffiziere, mit denen ich in der ersten Zeit meiner Anwesenheit in Libau über die Aussichten des Unternehmens sprach, betrachteten dies ausnahmslos als eine Art risikolosen militärischen Spazierganges, dessen Erfolg überhaupt nicht bezweifelt werden könne. Sie meinten: „Wir verlangen nichts weiter, als daß die Flotte uns sicher nach der Ausschiffungsstelle bringt und uns dort an Land setzt. Alles übrige werden dann wir im Handumdrehen besorgen."

Freilich wurde ihnen schon in den nächsten Tagen einigermaßen klar, was alles hinter ihrem „nichts weiter als" stecken konnte, als sie sich davon überzeugten, welche Unsumme von Arbeiten alleine die rein technischen Vorbereitungen für die Ein- und Ausschiffung der Truppen, Pferde, Geschütze und des sonstigen Feldmaterials darstellten. Und dabei bilden diese Vorarbeiten doch nur einen kleinen Teil all der verschiedenen seemännisch-militärischen Aufgaben, die jede für sich gelöst sein müssen, wenn nicht das Gelingen des ganzen Unternehmens in Frage gestellt werden soll.

Der nachstehende kurze Ueberblick über die maritimen Probleme der Oesel-Expedition wird unseren Lesern zugleich mancherlei Rückschlüsse auf die Aussichten der angekündigten Ueberführung einer amerikanischen Riesenarmee nach Europa gestatten.

Bereitstellung der Transportflotte.

Daß es möglich war, in der kurzen Zeit von der Einnahme Rigas bis Ende September die für das Landungskorps erforderlichen, nach Dutzenden zählenden Transport- und Hilfsschiffe einzurichten, mit besonderen Landevorrichtungen auszurüsten und ohne jeden Zwischenfall nach Libau zu bringen, stellt der Organisationskunst der Marinebehörden wie der Werften und der Tüchtigkeit der Schiffsbesatzungen ein glänzendes Zeugnis aus. Die Leistungen aller Beteiligten sind um so höher zu bewerten, weil die meisten requirierten Schiffe seit mehr als drei Jahren im Hafen stillgelegen hatten und deshalb eigentlich zahlreiche Störungen und Defekte zu erwarten gewesen wären.

Gemeinsame Maßnahmen der Armee und Marine.

Bis in die jüngste Zeit hinein ist bei der Mehrzahl der Landungsoperationen an fremder Küste, unabhängig von allen sonstigen Schwierigkeiten, der Erfolg schwer gefährdet oder gar vereitelt worden durch verderbliche Eifersüchteleien und Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Land- und den Seebefehlshabern.

In Libau herrschte dank der vorbildlichen Abgrenzung der Verantwortlichkeiten und dem verständnisvollen Entgegenkommen der höheren und niederen Vorgesetzten von vornherein die schönste, durch nichts getrübte Harmonie zwischen den beiden großen Dienstzweigen. Bei den mit echt deutscher Gründlichkeit durchgeführten Ein- und Ausschiffungsübungen, Bordalarmierungen u. dergl. m. fanden sich die Landtruppen willig und in bester Laune in die ungewohnten, manchmal ziemlich unbequemen Bordverhältnisse. Rückhaltlos erkannten sie die getroffenen Anordnungen und Vorkehrungen als vortrefflich an und taten ihrerseits alles, um die seemännischen Einschiffungs-

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Leutnant vorläufig ohne Patent: Hörber, Fähnrich im Inf.-Regt. Nr. 60 unter Versetzung zum Luftschiffer-Batl. 4, Merker, Katz und Kern, Fähnriche im Inf.-Regiment 111, Uriebe und Woesenberg, Fähnriche in der Train-Abteilung 14, Euler, Fähnrich im Grenadier-Regiment Nr. 110. — Zum Leutnant der Reserve: Bender (Bruchsal), Vizefeldwebel z. Lt. d. Res. d. Inf., Lay (Karlsruhe), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Feldart., Kutterer (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Inf., Stritt (Karlsruhe), Vizewachtm. i. Feldart.-Regt. 67 z. Lt. d. Res. dies. Regts., Staudt (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Inf., Maier (Colmar), Vizefeldw. im L.-Gren.-Regt. 109 z. Lt. d. Res. dies. Regts., Stoll (i Mülhausen i. Els.), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Inf., Stephan (Stockach), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Müller (Wilhelm) (Donaueschingen), Nunum (Karlsruhe) und Währer (Lörrach), sämtl. Vizefeldw., z. Lts. d. Res. d. Fußartl., Baasch (Freiburg), Eisäßer (Pforzheim) und Schild (Karlsruhe), sämtl. Vizewachtmeister, z. Lts. d. Res. d. Feldartl., Krause (Hermann) (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Jäger, Kammerer (Mosbach), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 112, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Haberer (Rastatt), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Pion., Wellmann (III Berlin), Vizefeldw. im L.-Gren.-Regt. 109, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Pfefferle (Mannheim), Vizefeldw. im Gren.-Regt. 110, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Bucerius (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Eisenb.-Regts. Nr. 2, Kieser, Klingel und Ebert (Mannheim), Vollmer (Heidelberg), Held (Freiburg), sämtlich Vizefeldw. im Inf.-Regt. 113, z. Lts. d. Res. dieses Regts., Haug (Pforzheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 73, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Müller (Karl), (Offenburg), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Telegr.-Batls. Nr. 3, Henninger (Karlsruhe), Feldw.-Lt., z. Lt. d. Res. d. Telegr.-Batls. Nr. 4, Hafner (Freiburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Stierlen (Rastatt), Vizewachtmeister, z. Lt. d. Res. d. Feldartillerie, Kirschner (IV Berlin), Gunkel (Hamm), Glock und Kaiser (Karlsruhe), Beck (Saargemünd), Prinz und Roth (Karlsruhe), sämtlich Vizewachtm., z. Lts. d. Res. d. Telegr.-Batls. Nr. 4, Beck (Karlsruhe) und Bender (Karlsruhe), beide Vizefeldwebel, zu Leutnants der Reserve der Infanterie. — Zum Leutnant der Landwehr: Reinhardt (Pforzheim), Vizewachtmeister, z. Lt. d. Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots, Eibel (Offenburg), Vizefeldw. z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Frenz (Mannheim), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Landw.-Trains 2. Aufgeb., Friedskorn (Mannheim), Feldw.-Lt. z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Seebacher (Rastatt), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 111 z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Spengler (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Landw.-Pion. 1. Aufgeb., Bell (Donaueschingen), Burkhardt (Heidelberg), Glatzle (Karlsruhe), Wagner (Wilhelm) (Stockach), Wirth (Mannheim), sämtl. Vizefeldw. z. Lts. d. Landw. 2. Aufgeb., Gaiser (Stockach), Adelmann (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Hühnerbein (Wiesbaden), Oberfeuerw. beim Art.-Depot Lahr, dieser zum Feuerm.-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb., Sieber (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Riehle (Offenburg) und Schmitt (Bruchsal), beide Vizefeldw., z. Lts. d. Ldw.-Inf. 2. Aufgeb., Frisch (Heidelberg) und Grätzle (Pforzheim), beide Vizefeldw., z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Arnbruster (Donaueschingen), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw. d. Telegr.-Tr. 1. Aufgeb., Müller (Karl) (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. der Ldw.-Inf. 1. Aufg., Schäfer (Karlsruhe), Feldw., z. Lt. d. Landw. d. Telegr.-Tr. 1. Aufg., Quintus (Freiburg), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 113, zum Leutnant der Landw.-Inf. 1. Aufgebots. — Zum Fähnrich: Geisler, Unteroffizier im Grenadier-Regt. 110, Kleyer, Unteroffizier im Dragoner-Regiment Nr. 22. — Zum Oberleutnant: Dietz, Leutnant im Inf.-Regt. 142. — Zum Hauptmann: Beuthner, Oberlt. im Gren.-Regt. 110. — Zum Oberstleutnant: Graf von Hatzberg, Major d. Stabe d. Leib-Gren.-Regts. 109. — Zum Oberst: Rennert, Oberstlt. d. Stabe des Feldart.-Regts. 66. — Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Soellner, Hauptmann d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Pforzheim) mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform d. Landw.-Inf.-Offiziere d. Landw.-Bez. Pforzheim, Reinfurth (Karlsruhe), Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Fricke, Oberzahlmeister im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. 109 aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat verliehen. v. Werner, Oberstlt. z. D. u. Komm. d. Landw.-Bez. Deutz, mit der Erlaubnis zum Tragen d. Unif. des Füs.-Regts. Nr. 40; Frhr. v. Massenbach, Major im Frieden d. Stabe d. Füs.-Regts. Nr. 40, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des gen. Regts.

Charakter als Major verliehen: Mayer, Hauptm. a. D. (Mainz), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Mainz), früher Komp.-Chef im Inf.-Regt. 112.

Durch A.K.O. vom 22. 10. 17 ist Prinz Louis Ferdinand von Preußen K. H., zweiter Sohn Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen, welcher am 9. November 1917 sein 10. Lebensjahr vollendet, zum Leutnant mit einem Patent vom 9. November 1917 im 1. Garde-Regt. z. Fuß ernannt; außerdem wird der Prinz bei dem 3. Garde-Landw.-Regt. à la Suite geführt.

Kohlenversorgung.

Von der Ortskohlenstelle Mannheim wird uns geschrieben: Von Seiten der Inhaber kleinerer Wohnungen wird dahin Beschwerde erhoben, daß den größeren Wohnungen mehr Brennstoffe zugewiesen werden als den kleinen und es wird die Forderung gestellt, alle Wohnungen mit gleichen Brennstoffmengen zu beliefern. Vor der Festsetzung der Brennstoffmengen für die einzelnen Wohnungsgruppen wurde mit den Vertretern der hiesigen Kohlenhändler zunächst festgestellt, welche Brennstoffmengen pro Jahr die einzelnen Wohnungsgruppen in Friedenszeiten bezogen haben. Es ergab sich bei diesen Erhebungen, daß die kleinste Wohnungsgruppe von 1—2 Zimmern mit Küche bis zu 25 Zentner, in ganz vereinzelten Fällen bis zu 30 Zentner Kohlen usw. bezogen. Um ganz sicher zu gehen und um etwaige Zukäufe gegen Ende des Winters zu berücksichtigen, wurden zentner- und eimerweise 3 Ztr. pro Monat oder 36 Ztr. pro Jahr für diese Gruppe festgesetzt.

Bei der nächsten Gruppe von 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Küche ergab sich ein Bezug von etwa 40—45 Zentner in Friedenszeiten; hier wurden 4 Zentner pro Monat oder 48 Zentner pro Jahr als ausreichend angesehen. Bei den 5—7 Zimmerwohnungen, deren Bedarf in Friedenszeiten mit durchschnittlich 90—100 Zentner und bei größeren Wohnungen von 8 Zimmern an aufwärts, deren Bedarf in Friedenszeiten mit 120—150 Zentnern ermittelt wurde, ging man von dem Grundsatz aus, daß hier eine Einsparung an Brennstoffen einzutreten habe. Festgesetzt sind für die 3. Gruppe 72 Zentner pro Jahr und für die letzte Gruppe 96 Zentner. Bei den größeren Wohnungen sind erfahrungsgemäß große Küchenherde vorhanden, die im günstigsten Falle mit 5 Zentner pro Monat auskommen, meistens aber 4 Zentner und darüber benötigen. Es bleiben dann für die Zimmerheizung bei Gruppe 3 insgesamt 36 Zentner oder auf die 6 Wintermonate verteilt 6 Zentner pro Monat, für ein bis zwei Zimmer je nach der Größe ausreichend, und bei Gruppe 4 insgesamt 60 Zentner oder 10 Zentner pro Monat, für 2 Zimmer ausreichend, zur Verfügung.

Bei der Knappheit an Brennstoffen ist aber diese ursprünglich vorgesehene Zuteilung an Brennstoffen für die größeren Wohnungen (Gruppe 3 und 4) für die Monate Oktober und November nicht aufrecht erhalten geblieben, sondern man hat eine weitere Einschränkung dahin vorgenommen, daß man die für jede Gruppe festgesetzte Jahresmenge auf 12 Monate gleichmäßig verteilt hat und der Gruppe 3 infolgedessen nur 6 Zentner und der Gruppe 4 nur 8 Zentner pro Monat für Zimmer- und Küchenbrand zusammen zugewiesen hat. Bei dieser Zuteilung kann im besten Falle neben der Küche noch ein Zimmer beheizt werden, namentlich wenn man berücksichtigt, daß in den größeren Wohnungen die Zimmer größere Abmessungen haben als in den kleineren Wohnungen. Die hier dargelegten Verhältnisse lassen erkennen, daß man bei der Festsetzung der Brennstoffmengen von dem Grundsatze ausgegangen ist, den kleinen Wohnungen zum mindesten die Kohlenmenge zuzuweisen, mit denen sie in Friedenszeiten gut ausgekommen sind und daher auch jetzt ausreichen können und müssen, und daß Einschränkungen, und zwar erheblichen Umfangs, bei den großen Wohnungen vorgenommen wurden, sodaß hier weitere Einschränkungen nicht mehr angängig sind.

---

* **Vom Hofe.** Am gestrigen Geburtstag der Großherzogin erschien vormittags Großherzogin Luise im Großherzoglichen Palais, um ihre Glückwünsche zu überbringen. Um 11 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Hofstaaten zur Beglückwünschung. Gegen 12 Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach dem Bahnhof zum Empfang der Königin von Württemberg, welche zu kurzem Aufenthalt eintraf und im Großherzoglichen Palais Wohnung nahm. — Der Großherzog und die Großherzogin haben der Stadtgemeinde Karlsruhe für die Zwecke der städtischen Kriegsfürsorge den Betrag von 5000 Mark zugewendet.

* **Die Heizung in den Schulen.** Das Bad. Ministerium des Kultus- und Unterrichts hat an die Schulbehörden des Landes einen Erlaß gerichtet, wonach für die Schulen alle zulässigen Einschränkungen im Verbrauch der Brennstoffe getroffen werden müssen, damit der Unterricht möglichst lange fortgeführt werden kann und nicht wegen Mangel an Brennstoffen ausgesetzt werden muß. Für die kalte Jahreszeit wurde angeordnet, daß in den Schulen, die das Gebäude nicht mit anderen Schulen teilen, der gesamte Unterricht auf den Vormittag zu beschränken ist. In allen Schulen sind die Gänge, Treppen und sonstige Nebenräume unbeheizt zu lassen. Das gleiche gilt für Sammlungs- und Bibliothekräume, sowie für die Festräume. Größere, nicht ständig benutzte Lehrsäle für Zeichen-, Sing- und Handarbeitsunterricht sind gleichfalls nach Möglichkeit unbeheizt zu lassen. Wenn der Unterricht nicht in andere regelmäßig geheizte Zimmer verlegt werden kann, so ist er ganz auszusetzen. Auch die Turnhallen dürfen nicht geheizt werden. Kann der Turnunterricht nicht in der unbeheizten Halle oder im Freien erteilt werden, so ist er auszusetzen.

* **Salzpreise.** Kürzlich ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß das Deutsche Steinsalzsyndikat in Staßfurt die Preise für Salz um 100 Prozent erhöht hätte. Dadurch wurde der Eindruck hervorgerufen, daß die Preise für Speisesalz eine ganz wesentliche Erhöhung erfahren müßten. Dies ist unzutreffend. Speisesalz wird im wesentlichen von dem Verbande Norddeutscher Salinen geliefert, die den Preis für 100 Kg. unversteuertes Speisesalz vom 1. Januar 1917 von 4,80 Mk. lediglich am 1. August 1917 um 0,70 Mk. auf 5,50 Mk. erhöht haben. Der Preis des Steinsalzes andererseits ist auch jetzt nach der erfolgten Erhöhung wesentlich niedriger, als der Preis des Salinensalzes. Da die Hauptmenge Speisesalz — in Friedenszeiten etwa 97 Prozent — auch jetzt im Kriege von den Salinen geliefert wird, so liegt ein Anlaß zu einer nennenswerten Erhöhung der Speisesalzpreise zur Zeit nicht vor. Die Preisprüfungsstellen sind durch eingehendere Angaben über die Sachlage aufgeklärt worden. Dringend muß aber vor der übereilten Uebereindeckung mit Salz seitens der Bevölkerung gewarnt werden, da genügende Mengen Salz zur Verfügung stehen. Wo Salznot aufgetreten ist, ist sie, von vorübergehenden Stockungen infolge von Transportschwierigkeiten abgesehen, lediglich auf Hamsterei einzelner Bevölkerungsschichten zurückzuführen.

* **Neue Vorschriften über Bettkarten.** Ueber Bettkarten hat die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen im Interesse der Reisenden folgende Bestimmungen beschlossen. Bei der Bestellung oder Lösung ist anzugeben, ob Bettplätze 1. oder 2. Klasse gewünscht werden, in welcher Anzahl und ob sie für einen Herrn, eine Dame oder für eine Familie bestimmt sind; ferner ist die Station zu bezeichnen, von der ab der Reisende den Schlafwagen benutzen will. Ist der zugesagte Bettplatz eine Stunde nach Abfahrt des Zuges von der angegebenen Station nicht eingenommen, so erlischt der Anspruch auf Ueberweisung des Bettplatzes. Die Bestimmungen werden voraussichtlich zum 15. Januar in Kraft gesetzt.

* **Die Brände in Baden im Jahre 1916.** Im verflossenen Jahre 1916 wurde Baden von insgesamt 2174 Schadenbränden an Gebäuden und Fahrnissen heimgesucht. Gegenüber dem Jahr 1915 ist ein Rückgang der Schadenbrände zu verzeichnen. Der Gesamtschaden einschl. der durch Löschmaßregeln verursachten Schäden der Brände im Jahre 1916 wird auf 8 313 828 Mark berechnet.

* **Todesfall.** Im Alter von 72 Jahren ist in Ueberlingen der im Ruhestand lebende Pfarrer Matthias Sailer gestorben. Er war im Jahre 1868 zum Priester geweiht worden, begann seine seelsorgerische Tätigkeit in Freiburg, hielt sich dann längere Zeit zu Studien in Rom auf und war dann als Mitglied des Jesuitenordens in verschiedenen österreichischen Städten tätig. Seit 1903 lebte er in Ueberlingen im Ruhestand.

Mittwoch, 7. November, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—2.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 82 in den Verkaufsstellen 266—600 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 3 der neuen Magermilchkarte.
Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mark die Flasche) gegen die Haushaltungsmarke 99 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 131—155 und 1 Dose (1,80 Mk.) in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 156—270.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 7 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 50, ferner für 9½ Pfund die Zusatzmarken 47, sowie die Wechselmarken.

Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend: Die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 54, der Zusatzmarke 48, sowie die Wechselmarken.

Weichkäse: Für ¾ Pfund zu 1,20 Mk. der Lieferungsabschnitt 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte vom Oktober in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—711.

Städt. Lebensmittelamt.

Schuhflickstube P 6, 20, III.

Jede Frau kann ihre Schuhe selbst sohlen und leichte Flickarbeit unter Anleitung vornehmen. Sohlen, Gummiabsätze, Sohlenschoner zum Selbstkostenpreis.

Auch Mannheim ist sehr knapp
an Erstlings-Wäsche, Windeln, Teppichen etc.
Hausfrauen Mannheims!
Es ist erste Bürgerpflicht alles Entbehrliche den **hiesigen** Fürsorgestellen für Minderbemittelte zu erhalten.
Wir bitten dringend um Unterstützung durch Abgabe an die **hiesige**

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6, Mannheim.

Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunal-Verbandes **Mannheim Stadt, keine** Auswärtigen, Kaufberechtigung und zwar:

Mittwoch,	den 7. November	Buchstabe	C	Anfangs-buchstabe des Familien-namens
Donnerstag,	„ 8.	„	D	
Freitag,	„ 9.	„	E	
Samstag,	„ 10.	„	F	

Andere Buchstaben können diese **Woche** nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt.

Verkaufszeit **nur** nachmittags von ½3—½6 Uhr. **Torsperre ½ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlungen streng verboten.**

Zyklo

Fortsetzung der Haussammlung!

Diese Woche: Quadrate N 1, N 2, N 3, N 4 und O 2, O 3, O 4.
Man verlange Legitimation der Sammlerin und Abgabe einer Bescheinigung über alles Abgegebene.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Aus dem Großherzogtum.

§ **Ladenburg,** 5. Nov. Die einzelnen Gruppen der Gewerbetreibenden und zwar die Kurzwarengeschäfte, die Lebensmittelverkaufsläden, die Friseure und die Gastwirte haben in gemeinsamer Besprechung ihrer Berufsgruppen eine Vereinbarung getroffen, um eine dem fühlbaren Kohlenmangel entsprechende Einschränkung der Geschäftszeit stattfinden zu lassen, sodaß behördliches Eingreifen in dieser Hinsicht nicht nötig wird. Mit den Kurzwarengeschäften wurde vereinbart, an Wochentagen nur von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr, Samstag abends die Ladenzeit bis 7 Uhr auszudehnen und Sonntags von 12 bis 3 Uhr. An den übrigen Zeiten ist geschlossen. Die Friseurgeschäfte werden so viel als möglich geschlossen halten. Eine nähere Vereinbarung auf Tag und Stunden ist in Anbetracht dessen, daß die meisten Geschäfte bis auf drei durch Einberufung usw. geschlossen sind, nicht nötig.

Transportleiter bei ihren schwierigen und verantwortungsvollen Arbeiten zu unterstützen.

Die beruhigende Gewißheit, daß auf den Transportschiffen alles klappen würde, befreit indessen den obersten Seebefehlshaber nur von einem kleinen Teil seiner Sorgen. Ihn und seinen engeren Stab beschäftigt bei Tag und bei Nacht in erster Linie der Gedanke: „Wie schützen wir die Expedition während der Ueberführung nach den Landungsstellen, und wie bringen wir sie dort heil an Land, wenn günstiges Wetter eintritt oder wenn der Feind bewaffneten Widerstand leistet?“

Mit diesen ausschlaggebenden Fragen wollen wir uns im nächsten Artikel näher beschäftigen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Drama von Hermann Burte.

Der Dichter des „Wildfeber“ und des „Katte, Hermann Burte, hat vor kurzem ein neues großes Schauspiel in Versen „Simson“ vollendet, das in diesen Tagen im Verlag von Sarasin in Leipzig im Druck erscheint.

Uraufführung in Frankfurt a. M.

Geheimrat Zeiß hat den Besuchern des Schauspielhauses alljährlich eine bedeutsame Uraufführung geboten: die fünfaktige Tragödie „David“ von Friedrich Sebrecht, dem jungen Leipziger Journalisten. Es ist die Tragödie der sehnsuchtskranken Seele, der großen, kalten Einsamkeit. David, der König, und Achinoam, sein Weib, sind Schatten nebeneinander geworden. Sein Verlangen nach dem Weibe, das ihn „aufwecke zu strömender Glut“ wird durch das Erscheinen der herrlichen Bathseba, des Weibes Urias, erfüllt. Sie leuchtet Tag in seine Dämmerung. Die Flammen der Leidenschaft lohen hoch auf, wild und verheerend. Uria wird das Opfer. Er fällt im Kampf, halb aus freiem Willen, weil er gegen die elementare Kraft dieser Leidenschaft machtlos ist; halb von Joab, dem personifizierten dunklen Triebe des Königs, hierzu verurteilt. Aber die große Einsamkeit wird nur in kurzem Liebesrausch verscheucht. Der bleiche Schatten des Gefallenen tritt zwischen die Vereinigten, um sie auf ewig zu trennen. In poesiereicher, farbenreicher, fast biblischer Sprache von ebenmäßigem, klingendem Rhythmus kündet der Dichter sein Drama. Er ist kein Neuerer, sucht aber frisch pulsierendes Blut in die nebelhaften Gestalten zu gießen. Es gelingt ihm, sie uns als Menschen nahe zu bringen. Farbige Gewänder von großer Schönheit und nur aus Vorhängen bestehende Dekorationen haben die wohlgelungene Vorstellung in den stilistisch richtigen Rahmen. Der Erfolg war unbestritten und der Autor wurde wiederholt gerufen. Sr.

Nürnberger Uraufführung.

Die Nürnberger Kammerspiele brachten, wie uns von dort geschrieben wird, das Liebesdrama „Janka“ des kürzlich verstorbenen polnischen Dichters Georg v. Zulawski, weiteren Kreisen bekannt durch seinen phantastischen Mondroman „Auf silbernen Gefilden“, zum erstenmal in Deutschland zur Aufführung. Bei teilweise ausgezeichneter Darstellung konnten die Kammerspiele die Aufführung als vollgültigen Erfolg buchen. Die starke Anteilnahme entspannte sich in anhaltendem Beifall.

Das mazedonische Quartier.

„Unser Bauzug“ — so schreibt ein Feldgrauer im Namen seiner Kameraden — „befindet sich seit einem Jahre auf dem Balkan, too er teils in den schwarzen Bergen Albaniens, teils in den Niederungen des Wardar und der Morawa seine Tätigkeit ausübt. In Wind und Wetter und bei der tropischen Hitze erfüllen die Mannschaften unverdrossen ihre Pflicht. Ist der Dienst beendet, werden Quartiere aufgesucht. Q—u—a—r—t—i—e—r—e! . . . Kein Haus, kein Baum, kein Strauch, nichts als kahle nackte Felsen, auf deren Geröll die Sonne brütet! Hier sind die Unterkunft gewährenden Zelte aufgeschlagen. Von der Außenwelt, vor allem von der Heimat abgeschnitten, stellt sich dann nicht selten nach der Tages Arbeit die Langeweile ein. Nur ein gutes Mittel gibt es, diesen gefürchteten Gast zu bannen; das Lesen guter Bücher. Helft uns über öde Stunden hinweg, umso freudiger erfüllen wir dann unsere Pflicht.“

Der Brief ist eine Bewerbung um eine der Feldbüchereien, die die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel unentgeltlich zu vielen Tausenden an unsere Streiter an die Front hinausgesandt hat. Wer Mitglied der Stiftung wird, fördert dieses Unternehmen. Drucksachen werden gern unentgeltlich von der Kanzlei versandt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Morgen findet eine Wiederholung von „Hoffmanns Erzählungen“ statt. Die Besetzung ist die der früheren Aufführungen. Am Freitag wird „Schahrazade“, die erfolgreiche Uraufführung von G. v. Bassewitz u. B. Sekles, zur ersten Wiederholung gelangen.

Musikfeier zum 400jährigen Reformationsjubiläum.

Die große Musikfeier vom 11. November, nachmittags 4 Uhr, im Nibelungensaal unter Leitung von Hofkapellmeister Lederer wird die mannigfachen Veranstaltungen der hiesigen ev. Gemeinde zum Reformationsjubiläum in eindrucksvoller Weise beschließen. Zwei Kantaten von Bach, dem fein kongenialer Zeitgenosse Händel an die Seite gestellt ist, werden mit ihren gewaltigen Choralmelodien, gesungen von etwa 1000 Mitwirkenden, das Werk der Reformation in charakteristischer Weise zum Ausdruck bringen. Alte Lieder und Choräle aus der Reformationszeit, die zwischenhinein von dem eigens für diese Feier zusammengestellten Chor dargeboten werden, und denen sich der von Richard Wagner vertonte bekannte Choral von Hans Sachs „Wach auf, es nahet gen den Tag“ mit dem Vorspiel aus den „Meistersingern“ anschließt, sind selbst im engeren Sinne ein treffender Ausdruck des Reformationsgedankens. Teils Originalsätze, teils bearbeitet durch unsere ersten ev. Kirchenkomponisten sind diese Lieder neben dem Händelkonzert für Orgel und Instrumentalmusik, das gespielt wird von dem hiesigen Orgelmeister Arno Landmann und dem durch Heidelberger Musiker verstärkten Hoftheaterorchester, welchem zugleich die Aufgabe der Instrumentalbegleitung in der ganzen Aufführung zugedacht ist, ein seltener Genuß in Mannheim. Der gewaltige Schluß des Konzerts (Bachs „Ein feste Burg“) ist ganz besonders geeignet, nochmals auf die Höhe der glaubensstarken Stimmung einer Reformationsfeier emporzutragen. Nehmen wir noch hinzu, daß für die schwierigen Solopartien der Bachschen Werke in den Solisten Dorothe Manski (Sopran), Johanna Lippe (Alt), Walter Günther-Braun (Tenor) und Wilhelm Fenten (Baß) vom hiesigen Hof- und Nationaltheater erste Kräfte gewonnen sind, so können wir sagen, daß hier alles geschehen ist, um den Teilnehmern eine Feierstunde zu bereiten, welche ihnen nicht nur die hochwichtige geschichtliche Veranlassung des Festes ins Gedächtnis prägen, sondern ihnen auch Kraft und Erhebung gewähren wird. Möchten sich alle die Erwartungen, die man an diese Feier knüpft, aufs schönste erfüllen! K. M.

Konzert-Verlegung Luise Hirt.

Plötzlicher Erkrankung halber muß Frau Dr. Luise Hirt ihre Konzert-Tournee abbrechen und auch der für Mannheim auf Donnerstag, den 8. November, angesagte Liederabend fällt aus. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für das spätere Datum.

Neumann-Hoditz-Abend.

Am Mittwoch, den 14. November, abends 8¼ Uhr, wird unser beliebtes Hoftheatermitglied Herr Neumann-Hoditz wiederum einen seiner genußreichen Unterhaltungsabende veranstalten. Wir sind überzeugt, daß er auch in diesem Jahre eine sehr zahlreiche und dankbare Hörerschaft finden wird.

MARCHIVUM

der Kohlenverbrauch in diesen Geschäften ist auf das denkbar niederste Minimum zurückgeführt. Die Gastwirtschaften konnten eine Vereinbarung in der Schließung an bestimmten Tagen und Tagesstunden nicht treffen mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr. Nach Vereinbarung mit ihnen wird ihnen jedoch nur eine solche geringe Menge an Heizstoff zur Verfügung gestellt, daß die Lokale zweckmäßig erst für die Abendstunden beheizt werden können. Die Lebensmittelverkaufsgeschäfte haben wochentags nur von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr geöffnet, an dem Wochentag, an dem die Kommunalverbandswaren ausgegeben werden, abends bis 7 Uhr; Sonntags ist vormittags von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

)(**Karlsruhe**, 4. Nov. Der vom Bad. Landesverein vom Roten Kreuz in den Räumen des ftellvertr. Komm. Generals veranstaltete Schützengrabenverkauf für die Weihnachtssammlung des Roten Kreuzes wurde am Samstag Vormittag in Anwesenheit der Großherzoginnen Hilda und Luise eröffnet. Die Veranstaltung bietet eine Fülle von Gegenständen meist nützlicher Art, mit denen unseren Feldgrauen zu Weihnachten eine echte Freude bereitet werden kann.

oc. **Offenburg**, 5. Nov. Am Sonntag fand die Beerdigung der Opfer des Fliegerangriffs vom Allerheiligentage statt und zwar des Sohnes des Kaufmanns Jakob Schley und seiner 55jährigen Ehefrau, welche beim Besuch von Gräbern ihrer Anverwandten in Schutterwald schwer verletzt worden war und später ihren Leiden erlegen ist. Das zweite sofort getötete Opfer des Fliegerangriffs, eine Frau, Mutter mehrerer Kinder, deren Mann im Felde steht, wurde in Schutterwald beerdigt. (g. K.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Wachenheim**, 2. Nov. Bei einer Treibjagd am Mittwoch im hiesigen Bezirk wurde von 17 Jägern ein einziger Hase geschossen.

§ **Weidenthal**, 30. Okt. Drei Jahre ohne Bürgermeister ist unsere Gemeinde. Bei der Gemeinderatswahl 1914 wurde der Waldhüter Karl Stumpf zum Bürgermeister gewählt, jedoch versagte das Kgl. Bezirksamt die Bestätigung, weil der Waldhüter als Gemeindebeamter nicht zugleich Bürgermeister sein könne. Auf die Beschwerde des Stumpf beim Kgl. Verwaltungsgerichtshof in München wurde im Juli 1917, also drei Jahre später, der bezirksamtliche Beschluß aufgehoben und entschieden, daß dem Eintritt des Stumpf in das Amt des Bürgermeisters seine Diensteigenschaft als Schlaghüter nicht im Wege stehe. Nach dieser Entscheidung müßte ihm also die Bestätigung als Bürgermeister erteilt werden. Das letztere ist aber auch heute, nachdem wiederum drei Monate verflossen sind, nicht geschehen, und so steht die Gemeinde Weidenthal immer noch ohne Bürgermeister da.

√ **Zweibrücken**, 1. Nov. Eine besonders denkwürdige Reformationsfeier wurde in der alten Wittelsbacherstadt Zweibrücken veranstaltet, die sich rühmen kann, als eine der ersten Gegenden Deutschlands schon kurz nach dem Auftreten Luthers der neuen Lehre (von 1523—1529) Eingang im damaligen Herzogtum Zweibrücken gewährt und bereits etwa von 1533 ab den ersten evangelischen Pfarrer besessen zu haben in der Person des in Pforzheim geborenen Hofpredigers Joh. Schwebel, der als früherer kath. Geistlicher und Ordenspriester vom benachbarten Hofe des Lutherfreundes Franz von Sickingen nach Zweibrücken kam. Die Gebeine des Gründers der protestantischen Gemeinde Zweibrücken, der seine Predigten vor dem herzoglichen Hof schon von 1525 ab auf lutherischen Gedankengängen aufbaute, wurden in der Alexanderkirche beigesetzt, wo auch der feierliche Festgottesdienst in Gegenwart einer zahlreichen Gemeinde, der Garnison, der Beamtenschaft in Amtstracht usw. stattfand. Choralvorträge der Garnisonsmusik, Kirchenchöre und die Predigt von Stadtpfarrer Börhler gestalteten den Gedenktag zu einer eindrucksvollen Feier. Am Abend sprach Stadtpfarrer Oberlinger in der überfüllten Karlskirche in meisterhaften Darlegungen über das Thema „Luther und die Kirche“, sowie anschließend Kirchenrat Pfleger über „Luther und das deutsche Volk“; der Schuljugend predigte Stadtvikar Foell, während die Pflanzung eines Lutherbaumes im Kirchgarten der Karlskirche, wobei Kirchenrat Jung die gehaltvollen Begleitworte sprach, den sinnigen Ausklang der Jubelfeier darstellte, die durch Glockengeläute von den Türmen der prot. Kirchen und Choralmusik vom Alexanderturm eingeleitet worden war.

□ **Aus dem Pfefferminzland**, 5. Nov. Die Gäubahn Neustadt—Geinsheim—Speyer wird vielfach Pfefferminzbähnchen genannt, weil sie denjenigen Landstrich durchzieht, in welchem von jeher Pfefferminz gebaut wird. In der Kriegszeit ist dieser Anbau, der besondere Sorgfalt erfordert, mehr in den Hintergrund gedrängt, weil einerseits die Arbeitskräfte fehlen, anderseits die übrigen landwirtschaftlichen Produkte rentabler erschienen sind. Mit dem eintretenden Teemangel jedoch hat sich auch der Preis der Pfefferminz gewaltig gesteigert. So hat ein Fabrikarbeiter in Gommersheim zwei kleine Stückchen Land mit Pfefferminz angebaut und erlöste daraus 3000 Mark! Das Pfund kostet jetzt 7—8 M., während vor dem Krieg 1—2 M. bezahlt wurden. Dieser hohe Ertrag hat sich natürlich rasch herumgesprochen, so daß sich manche Landwirte entschlossen haben, fürs nächste Jahr auch Pfefferminz zu bauen.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe**, 3. Nov. Das Zimmermädchen Emilie Goder aus Haltingen hatte in der Schweiz einen Mann kennen gelernt, der offenbar ein Spion war im Dienste der Entente. Er forderte die Goder auf, ihm Nachrichten und Militärpapiere zu verschaffen. Tatsächlich hat die Goder einmal einem Kaufmann außer andern Gegenständen einen Militärpaß weggenommen. Daß sie mit Erfolg spioniert hat, konnte aber nicht nachgewiesen werden. Die Strafkammer verurteilte sie wegen Vergehens gegen den § 6 des Gesetzes wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 zu 3 Jahren Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft und Stellung unter Polizeiaufsicht. Wegen desselben Deliktes wurde der Techniker Max Barth aus Zürich zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, ab 6 Monate Untersuchungshaft und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Barth hatte in Zürich einen Agenten eines Spionagebüros kennen gelernt, diesem Nachrichten versprochen und von Karlsruhe aus ihm einen Brief geschrieben. Der Agent und sein Auftraggeber sind in der Schweiz vom Bundesstrafgericht im Juli 1917 bereits abgeurteilt worden. (g. K.)

Kommunales

rr. **Baden-Baden**, 4. Nov. Der hiesige Stadtrat hat den Ortsausschuß für landwirtschaftliche Aufgaben mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob es möglich und wirtschaftlich ist, durch die Stadtgemeinde den Bezug von Nutzvieh vermitteln zu lassen, um Besitzern älterer, insbesondere für die Milchversorgung wenig wertvoller Tiere die Abgabe zum Schlachten zu erleichtern, indem gutes Nutzvieh zu annehmbaren Preisen geliefert werden kann. — Schon früher hat die Höhe der Obstpreise der Stadtverwaltung Anlaß zur Beanstandung gegeben, doch hatte man von einem Antrag beim Ministerium auf deren Herabsetzung nach Benehmen mit den anderen Städten des Landes bisher Abstand genommen. Nunmehr aber ist der Stadtrat wegen besserer Rücksichtnahme auf die Verbraucher und Städte beim Ministerium vorstellig geworden, um ersteren erträglichere Preise, diesen Deckung ihrer eigenen Unkosten und Heranziehung des Zwischenhandels zu ermöglichen, indem ein Preisausgleich zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis angestrebt wird. — Der Stadtrat ist bei der Regierung um die Lieferung von Nährmitteln für die Versorgung des Fremdenverkehrs vorstellig geworden, da die neueren Zuteilungen ausschließlich für die Einwohnerschaft benötigt werden und insbesondere auch eine erhebliche allgemeine Kürzung stattgefunden hat.

* **Waldshut**, 4. Nov. Der Gemeinderat hat die Einführung von Kriegsnotgeld aus Notzink für die hiesige Stadt beschlossen. Es sollen je 15 000 Fünf- und Zehnpfennigstücke und 20 000 Fünfzigpfennigstücke beschafft werden.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung nahm Vorlagen betreffend Kriegszulagen für die Beamten, Pensionäre und Witwen sowie die Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter einstimmig an. Die Zulagen haben rückwirkende Kraft vom 1. Juli an.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
6. November Dienstag	Einheitspreis-vorstellung	Charlotte Stieglitz Anf. 7½ Uhr	
7. November Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Hoffmanns Erzählungen Anfang 7 Uhr	
8. November Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Die Hand Tänze Anfang 7½ Uhr	
9. November Freitag	Abonnement A Hohe Preise	Scheherazade Anfang 7 Uhr	
10. November Samstag	Außer Abonnement Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7 Uhr	
11. November Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Florian Geyer Anfang 7 Uhr	Hänsel und Gretel Anfang 4 Uhr

Letzte Meldungen.

Die Offensive gegen Italien.

Die Aussichten der deutschen Offensive.

m. **Köln**, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: In Besprechung der Aussichten der deutschen Offensive in Italien schreibt ein vor kurzem aus Rom zurückgekehrter Mitarbeiter der „Nowaja Schisn“ vom 31. Oktober: Man habe schon seit langem gefühlt, daß Italien vor dem Krach stehe. Als Folge des Unterseebootkrieges herrsche Mangel an den wichtigsten Bedarfsartikeln. Der Lebensmittel-Chef selbst habe zugegeben, daß Italien einen neuen Winterfeldzug nicht aushalten könne. Ueberall seien wegen der Lebensmittelnot bereits bei seiner Abreise Unruhen im Gang gewesen. Der Verfasser erfährt von guten Quellen von Weigerungen von Soldaten zu kämpfen, Erschießungen und Desertionen. Die Parole: „Keinen Winter mehr in den Schützengräben“ war im allgemeinen Wachsen.

Vertagung der Kammereröffnung.

m. **Köln**, 6. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Die französischen Blätter melden aus Rom: Die meisten parlamentarischen Gruppen halten die Vertagung der Kammereröffnung für angezeigt. Sollte aber das Parlament wieder einberufen werden, so würde man versuchen, unter den Fraktionsführern eine Vereinbarung dahingehend zustande zu bringen, die jede Diskussion über die militärische Lage verbieten würde und die Kammer sich auf dein Vertrauensvotum für die Regierung beschränkt.

Kaiser Karl an den österreichischen Finanzminister.

Wien, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an den österreichischen Finanzminister von Wimmer folgendes Telegramm gerichtet: Verheißungsvoll haben unsere heldenhaften Armeen mit Gottes mächtigem Beistand den Angriff weit in Italiens Lande getragen. Der begeisterte Ruf, mit dem meine Braven die feindlichen Stellungen stürmten, möge daheim einen starken Widerhall finden in einem großen Erfolg der siebenten Kriegsanleihe. Wie hier tue auch dort jeder seine Pflicht. Ich zeichne 12 Millionen auf die siebente österreichische Kriegsanleihe.

Karl m. p.

*

m. **Köln**, 6. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Die Pariser Blätter melden aus Rom: Sämtliche Parteigruppen des Monte Citorio beschlossen die Organisation eines parlamentarischen Kontrollrechtes über die Armee in die Wege zu leiten. Die Kontrolle soll nach dem Muster der französischen Heeresausschüsse den Parlamentskommissionen zustehen.

m. **Köln**, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Die schweizerischen Blätter melden, der Satz des italienischen Heeresberichts vom 28. Oktober: Die Heftigkeit des Angriffs und der ungenügende Widerstand einzelner Abteilungen unserer zweiten Armee ermöglichte den österreichisch-ungarisch-deutschen Streitkräften, den linken Flügel unserer Julischen Front zu durchbrechen, war von der französischen Zensur gestrichen worden. Der Pariser Presseverband erläßt gegen dieses Vorgehen der Zensur eine Protesterklärung.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front:

Gegen 11 Uhr abends griffen mehrere feindliche Bataillone unsere Stellungen südlich vom Dorfe Tochkovo an. Dieser Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer und zum Teil in einem Kampf aus unbedeutender Entfernung völlig abgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind bedeutend.

Graf Czernin in Berlin.

□ **Berlin**, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Bei den Beratungen mit dem Grafen Czernin steht, wie jetzt allgemein zugegeben wird, die polnische Frage im Vordergrund. Graf Czernin wird übrigens heute Abend Berlin wieder verlassen.

Banditenunwesen in Petersburg.

□ **Berlin**, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus London wird gemeldet: Die Petersburger Stadtverwaltung errichtet eine eigene Miliz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit. Es gehört zu den ständigen Vorkommnissen im Leben der Hauptstadt, daß Soldatenbanden den Vorübergehenden nicht nur Geld und Wertsachen, sondern auch Kleidungsstücke und Ueberschuhe abnehmen. Die Ausgeplünderten erhalten von den Räubern ein Losungswort, mit welchem sie sich gegenüber den Banden, von denen sie etwa noch einmal angefallen werden würden, ausweisen können.

Die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Rio de Janeiro.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Nachrichten“ meldet „Havas“ aus Newyork: Der amerikanische Gesandte in Rio de Janeiro teilte mit, daß der deutsche Klub von Rio Grande do Sul geplündert und die Gebäude der deutschen Schützen-Gesellschaft angezündet und verbrannt wurden. Die deutschfeindlichen Kundgebungen dauern noch fort.

Die Zarenfamilie nach Amerika entführt?

□ **Berlin**, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Breslau wird gemeldet: Die Krakauer „Czas“ vom 3. November übernimmt aus dem offiziellen Organ des Arbeiter- und Soldatenrats die Meldung, daß die amerikanische Mission, welche jüngst Rußland besuchte und über Wladiwostok mit dem Zug des Roten Kreuzes die Rückreise angetreten hat, den Zaren mit seiner Familie aus Tobolsk entführt und nach Amerika gebracht habe. Daraufhin sei sofort eine besondere Untersuchungskommission aus Petersburg nach Sibirien entsandt worden, die diese Angelegenheit untersuchen und schleunigst darüber berichten soll.

Der amerikanische Bericht.

Washington, 5. Nov. (WTB. Nichtamtl.) General Pershing meldet: Bei einem deutschen Vorstoß am Samstag wurden drei Amerikaner getötet, fünf verwundet und 12 gefangen genommen.

Amerikanisches Geld für Rumänien.

Washington, 5. Novbr. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Im Zusammenhang mit der Meldung, daß in London eine Konferenz stattgefunden habe, um die rumänische Lage zu beraten, wird bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten Rumänien durch Vermittlung Rußlands drei Millionen Dollar vorstrecken.

Die heikle Lage der russischen Flotte.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Basler Anzeiger“ berichtet aus Petersburg: Im Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte erklärte der Berichterstatter, daß die russische Flotte diesmal in der Seeschlacht mit den Deutschen noch glimpflich weggekommen sei, wie es aber das nächstemal gehen werde, könne man nicht sagen. Die Flotte leide Not an den dringendsten Bedürfnissen. Es sei also wohl möglich, daß die Matrosen, um die Flotte zu retten, zunächst mit dem Feinde einen Waffenstillstand schließen würde.

*

Berlin, 5. Nov. (WTB. Amtlich.) Im Laufe des Nachmittags nahm Seine Majestät der Kaiser den Generalstabsvortrag entgegen.

Rotterdam, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Maasbode meldet: Der englische Dampfer „Camswan“ (4000 B.R.T.) ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Der amerikanische Segler „Van Allens“ aus Boughton (2125 B.R.T.) und der englische Dampfer „Perim“ (1348 B.R.T.) sind gesunken.

Handel und Industrie.

Schroedlsche Brauereigesellschaft Heidelberg.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, eine Dividende von 6 Prozent, wie i. V., zu verteilen.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 5. Nov. (WTB.) Die Börse nahm nach der viertägigen Unterbrechung unter dem Eindruck der großen Siege an der italienischen Front den Verkehr in zuversichtlicher, fester Haltung wieder auf. Einzelne Bankwerte, die in der Kulisse gehandelten Rüstungs-, Maschinen- und Elektrowerte, sowie ferner Türkenpapiere waren bei anziehenden Kursen gut gefragt. Dagegen machte sich in den Schranken Realisationsbedürfnis geltend, das mit dem Erlaß des Finanzministers betreffend die steuerrechtliche Behandlung der realisierten Effektengewinne, sofern sie zur Zeichnung der Kriegsanleihe verwendet werden, in Zusammenhang gebracht wurde. Die schwächere Tendenz der Schranken teilte sich im Verlaufe auch der Kulisse mit, so daß eine allgemeine Ermattung Platz griff, die schließlich auch durch Budapester Abgaben gefördert wurde. Feste Haltung bewahrte nur der Anlagemarkt.

Wochenausweis der Bank von England vom 3. November 1917.

	in Pfund Sterling.		geg. Vorw.
Gesamtrücklage	32.074.000	—	205.000
Notenumlauf	42.491.000	+	791.000
Barvorrat	56.026.000	+	487.000
Wechselbestand	92.813.000	+	2.178.000
Privatguthaben	122.366.000	—	1.878.000
Staatsschatzguthaben	43.844.000	+	3.793.000
Notenreserve	30.035.000	—	209.000
Regierungssicherheiten	59.044.000	+	78.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 19.30%, gegen 19.70% in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 377 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres + 62 Millionen Zunahme.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 5. Nov. (WTB.) Heute wurde die Lothringer Hütten- und Bergwerksverein A.-G., Milvingen in Lothringen, Post Kneuttingen-Hütte, gegründet mit einem Aktienkapital von 58 Millionen Mark und 36 Millionen Mark Obligationen. In diese deutsche Gesellschaft ging die frühere belgische Gesellschaft „Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede“ unter Einbringung der gesamten Passiven und Aktiven über. Der Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft besteht aus folgenden Herren: 1. Peter Kloeckner, Haus Hartenfels bei Duisburg, Vorsitzender; 2. Geh. Kommerzienrat Dr. phil. H. C. Louis Hagen in Köln, erster stellvertretender Vorsitzender; 3. Direktor Dr. Georg Solmssen in Köln, zweiter stellvertretender Vorsitzender; 4. W. Th. von Deichmann in Mehlem; 5. Kommerzienrat Albert Heimann in Köln; 6. Rechtsanwalt Dr. A. Heimsoeth in Köln; 7. Geh. Kommerzienrat Wilhelm Hoesch in Düren; 8. Florian Kloeckner in Duisburg; Bergassessor Knepper went in Essen; 10. Justizrat Mayer in Trier; 11. Karl Ohligschlaeger in Aachen; 12. Kommerzienrat W. Rautenstrauch in Trier; 13. Edmund Roverschau in Wiesbaden; 14. Bankdirektor Dr. Schacht in Berlin; 15. Heinrich von Stein in Köln; 16. Konsul Wuerth-Weiler in Luxemburg. Zum Vorstand der Gesellschaft wurden der technische Generaldirektor Rudolf Brennecke und der kaufmännische Direktor Karl Stevers bestellt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 5. Nov. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 3.30, nach Mannheim 3.30, nach Karlsruhe 3.45, nach Lauterburg 3.55, nach Straßburg i. E. 3.80; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2, nach Mannheim 2.20—2.30. 100 fl 307.50 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.25	2.1	2.10	1.90	1.90	1.50	Abends
Kehl	3.38	3.25	3.15	3.03	2.97	2.88	Nachm.
Maxau	5.32	5.17	4.93	4.86	4.72	4.60	Nachm.
Mannheim	4.7.	4.50	4.38	4.21	4.02	3.80	Morgens
Mainz	1.93	1.78	1.62	1.50	1.47		F.-B. 12
Kaub							Vorm.
Köln	4.25	4.15	4.79	3.55	3.26		Nachm.
vom Neckar:							
Mannheim	4.67	4.51	4.38	4.15	3.95	3.87	Vorm.
Heilbronn	1.15			0.90	0.83		Vorm.

*) Nebel + 4°.

Temperaturmessungen.

(Mitgeteilt von der Meteorologischen Station Mannheim.)

Datum	morgens 7.30 Uhr Cels.	mittags 2.30 Uhr Cels.	abends 9.30 Uhr Cels.	Tiefste Temperatur Cels.
4. November	+ 7.0	+ 10.4	+ 8.2	+ 3.3
5. November	+ 3.[illegible]	+ 8.7	+ 8.6	+ 2.7
6. November	+ 3.5			

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. M.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

7. November: Teils Sonne, milde, veränderlich.
8. November: Trübe, milde, Niederschläge.
9. November: Kaum verändert, etwas klarer.
10. November: Wenig verändert.

Beleuchtungskörper für elektrisches Licht. BROWN, BOVERI & Cie. A.-G. Abteilung Installationen O 4, 8/9. Fernspr. 862, 980, 2032, 7495. Hauptniederlage der Osramlampe. 476

U.T

Union-Theater

Täglich von 3 bis 11 Uhr

Gunnar Tolnäs

der geniale Darsteller des „Maharadscha" spielt:

Der Narr seiner Liebe

Tragödie eines grossen Künstlers in 4 Akten.

Lustspiele :: Kriegsberichte
Künstler-Orchester.

GEMÄLDE-AUSSTELLUNG
GEBR. BUCK
Heidelbergerstraße O 7, 14
Telephon 6423

Ständige Ausstellung von Werken des Mannheimer Künstlers
KARL STOHNER
sowie
Batik-Arbeiten der Mode- und Reklamekunst MUREK

Klebomin
hell und dunkel 6876
Der idealste Klebstoff
klebt
leimt und gummiert
alles
Vollständig geruchlos, dauernd haltbar.
Probe-Eimer hell Mk. 15.—
dunkel Mk. 10.—
Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Generalvertreter für Süddeutschland:
Walter Hill, Stuttgart 7.

Hofhund entlaufen
groß, gelbbraun, langhaarig, auf den Namen Tyrass hörend. Derselbe soll sich in der Stadt umhertreiben. Ta304
Abzugeben gegen gute Belohnung
Fabrikstationstraße 18.

Verloren.

Am Freitag Abend runder goldner
Ohrring
verloren. Abzugeb. geg. gute Belohnung 5904
Café Waldbauer, O 3,3

Eine Brosche
großer blauer Stein in Silberfassung von der Rheinbrücke bis Silberpappel verloren. Abzugeb. gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. ds. Bl. 1985

Gefunden

Gefunden ein Geldbeutel mit 40 Mark. Ha665
Gr. Stationsamt.

Vermischtes

Morgen früh auf der Freibank 5p07
Kuhfleisch
Anfang Nr. 5428.
Die Verwaltung.

Zugelaufen ein Dobermann. Abzuh. gegen Einrückungsgeb. und Futtergeld Ilvesheim, Bruchstraße 266. 197b

Offene Stellen

Wir suchen zur Revision von Baurechnungen zum baldigsten Eintritt einen durchaus erfahrenen
Bautechniker
mit abgeschlossener Mittelschulbildung
Bewerber, welche militärfrei, garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sind, wollen ihr Gesuch unter Beifügung von Photographie, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften richten an die
Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein.

Tüchtiger, erfahrener, militärfreier
Meister
für grossen flottbeschäftigten Nähereibetrieb **gesucht**, evtl. auch Kriegsbeschädigter.
Koppel & Temmler, G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen. L855

Kontorist
oder
Kontoristin
auch in Buchführung bewandert, per sofort gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter M. G. 107 a. d. Geschäftsst. M303

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
tücht. jungen Herrn
oder kaufm. gebildeten Kriegsinvaliden.
Angebote an die
Kriegsleder-Akt.-Ges. Mannheim
Rheinvorlandstrasse 7. Le264

Wir suchen für sofort
Werkzeugmacher
Monteure
Schlosser
Dreher
Fräser
Schriftliche Meldungen unter Angabe von Alter, Militärverhältnis, Lohnansprüche erwünscht. 5498
„Rhemag", Rhenania Motorenfabrik Aktiengesellschaft, Mannheim.

Maschinen- und Werkzeugschlosser
sofort gesucht.
Metallwarenfabrik Heidelberg - Nürtingen G. m. b. H. N204
Heidelberg, Römerstraße 210.

Stenotypistin
von Firma der Maschinenbranche gesucht. Keine Anfängerin. 1916
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **T. E. 55** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine
Buchhalterin
mit sauberer, schöner Handschrift, welche mit allen Kontorarbeiten vertraut ist. Ea303
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbeten an
Koch & Co., G. m. b. H.
Aschbach i. Odenw., Post: Waldmichelbach.

Kriegs-Hanf-Gesellschaft m. b. H., Sammellager i. Mannheim sucht z. sof. Eintritt
Dame
für Schreibmaschine und Stenographie.
Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an unser **Büro** bei Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Feuerversicherung.

Für die Generalagentur Mannheim grosser, gut eingeführter Gesellschaft, die auch die neuen Geschäftszweige betreibt, wir ein tüchtiger, geschäftsgewandter, militärfreier Ze351
Inspektor
zum möglichst baldigen Antritt gesucht
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. M. A. 101 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir suchen zur Uebernahme unserer Kantine auf eigene Rechnung mit Unterstützung der Firma 5394
1 tüchtig. Kantinier
möglichst Kriegsbeschädigter. Bewerber wollen sich melden bei
„RHEMAG"
Rhenania Motorenfabrik A.-G., Mannheim, Siemensstrasse 9.

Grosse hiesige Maschinenfabrik mit durchgehender Arbeitszeit sucht zum möglichst sofortigen Eintritt eine
Dame
die perfekt stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann. Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, die eine mehrjährige Tätigkeit, möglichst in der Industrie nachweisen können.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins und des Alters erbeten unter M. J. 109 an die Geschäftsstelle. Te803

Zum sofortigen eventl. späteren Eintritt wird von Versicherungsgesellschaft für Feuer-Buchhaltung bei Direktion ein
Fräulein
gute Hilfskraft
gesucht. N302
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter M. E. 105 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Urlauber
finden Beschäftigung
bei Nb366
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Packer
gesucht
J. M. Andreae
P 5, 8. B556

Mehrere
Zeichner
oder
Zeichnerinnen
für technisches Zeichnen zum baldigen Eintritt gesucht.
Brown, Boveri & Cie.
Akt.-Ges. G076
Mannheim-Käfertal.

Dreher
und junge
Hilfsarbeiter
gesucht. Meldungen 5 bis 6 Uhr. Hb204
Adix Kompanie
C 8, 11.

Tüchtige perfekte
Maschinen-Näherinnen
für bessere Damenwäsche sofort gesucht. 1801
Weldner & Weiss
N 2, 8.

Hausbursche
per sofort gesucht
Martin Decker, Nähmaschinen
A 2, 4. 1515

Nettes Fräulein
aus guter Familie, das Liebe zu Kindern hat, zu zwei Mädchen für nachmittags sofort gesucht. 9bb
Steinbach, S 1, 2 Breitestr.

20 bis 30 kräftige
Arbeiterinnen
sofort gesucht. G384
Malzfabrik
Schwetzingerstr. 32/38.

Bürofräulein
das stenographiert und Maschine schreibt zum baldigen Eintritt
gesucht
Angeb. unter Q. S. 93 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Hilfs-Arbeiterinnen
sofort gesucht. 9065a
Paula Bess
Damenschneiderin
Rheindammstraße Nr. 60.

Schulentl. Mädchen
gef. T 3, 7. Bäckerei. 206

Gesucht zu kleiner Familie tüchtiges sauberes
Mädchen
das schon in best. Hause war.
Rheinvillenstr. 6, II. 1.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. 9068a
D 4, 16.

Saubere Monatsfrau für sofort gesucht. 3351
Stephanienpromenade 17
3 Treppen rechts.

Mehrere fachkund.
Verkäuferinnen
für
Haus- u. Küchengeräte
10
Verkäuferinnen
zur Aushilfe für
Spielwaren
1 Lehrmädchen
1 Laufbursche
gesucht.
Persönlich. Vorstellung 6—7 Uhr
Raphael
Ecke G 3, 7.

Tücht. Friseuse
gesucht. Näh. bei Emmy Klein, P 7, 18. 1685

Arbeiterin
zum Kleidermachen gesucht. Schwetzingerstr. 42. 154b

Haushälterin
für kleinen Haushalt bei einzelner Dame per sofort gesucht. Ang. unt. T. D. 54 an die Geschäftsst. 1876

Ein Mädchen oder Kriegswitwe
zu einzelnem Herrn ges. Näh. R 7, 26, 3. St. 1826

Bess. Monatsfrau
sofort gesucht. Vorzustellen vormittags 1885
Kaiserstraße 22. part.

Tüchtige Putzfrau
für Freitags u. Samstags einige Stunden ges. 1949
F 7, 20, II.

Einfaches, williges
Mädchen
für kl. Haushalt gesucht.
Brückbauer, Käfertal
Kurze Mannheimerstr. 58.
1715

Stellen-Gesuche.

Junge Dame
mit schöner Handschrift sucht Stelle. Angeb. u. T. C. 52 an die Geschäftsst.
1816

Anfängerin
in Stenographie (Gabelsberger) und Maschinenschreiben 1926
sucht per sofort Stellung
Zuschriften an
Rommers, Neckarau
Wörthstraße 19a.

Junge Frau mit schön. Handschrift wünscht
Heimarbeit
zu übernehmen. Ang. u. T. B. 52 a. d. Geschäftsst. 1795

Verkäufe.

1 schmiedeiserne Kopierpresse, 1 großer, doppelseitiger Stehpult, fast neu, zu verkaufen. 1565
Angebote unt. S. U. 45 an die Geschäftsstelle.

Guterh. pol. Bettlade
mit Rost, Matratze und Kopfkeil preiswert zu verk. Anzuseh. von ½1—½2 Uhr. 1896 **P 6, 23,** III r.

Pol. u. gestr. Bettstelle
sowie Strohmatratze z. v. 1848 **Rosenstr. 27, III.**

1 gr. Holzschuppen
zu verkaufen. 1616
Kronprinzenstr. 60
Telephon 2302.

Ein fast neuer Hutschrank u. Theke billig zu verkaufen. 1938
Näheres zu erfragen P 3, 4, parterre.

Lux-Muff
wenig getragen, fast neu, für Mk. 125.— zu verk. Schimperstr. 17, 3. Stock.
Te503

1 Laufgarten
1 Mandoline
zu verkaufen. 1955
Näheres S 6, 3 1 Tr. l.

1 guterhaltene
Zentrifuge
mittl. Größe zu verkaufen
Käfertalerstr. 191
Tel. 4804. 1865

Fast neue
Saloneinrichtung
(Mahagoni), zu verkaufen.
S 1, 6, 1. St. 1735

Vollst. Holzbett, schöne Nerzstola zu verk. 1285
L 12, 4, 2 Treppen.

10 große
Kisten
zu verkaufen. 1615
Birnbaum, H 3, 1.

Schlafzimmer, hell Eiche, Vertiko, 1- u. 2tür. Schrank, Diwan m. Umbau, Spiegel, Stühle, pol. und lack. Betten u. Versch. 1905
T 2, 3, Klinger.

Zwei Cello
ein ganzes und ein halbes billig zu verkaufen. H955
Rheinaustr. 8, 4. St.

Kauf-Gesuche.

Bess. Speisezimmer
nur von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter S. X. 46 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1886

1 Regal für Spielsachen, 1 Büchergestell, 1 Tischchen sowie elektr. Stehlampe zu kaufen gesucht. 1219
Angebote unt. S. G. 52 an die Geschäftsstelle.

Damen-Pelz-Garnitur und Herren-Pelz-Mantel mittl. Figur zu kaufen gesucht. 1625
Angebote unt. S. W. 47 an die Geschäftsstelle.

Einen Zimmerkorbwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. S. Z. 50 an die Geschäftsstelle. 1746b

Gebraucht., guterhaltenes
Puppenzimmer
(Salon u. Schlafzim.) oder schöne Küche zu kaufen gesucht. Ang. u. S. Y. 49 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 1656

1 gebr. gut erhaltene
Schreibmaschine
möglichst Adlermaschine zu kaufen gesucht. Ang. u. S. T. 44 an die Geschäftsst.

Zwergspitzer
in gute Hände zu kaufen gesucht. 1865
Zu erfr. M 5, 11 3. St.

Eine noch guterhaltene
Kinderbettstelle
mit Bett zu kaufen gesucht.
1606 P 6, 13.

Miet-Gesuche.

Kinderl. Ehepaar sucht bis 1. Dezember
4 bis 5 Zimmerwohng.
m. Zubehör in gut. Hause. Angeb. unt. S. N. 38 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 175b

Gut möbl. Zim. in Oberstadt o. Ostvorstadt gesucht. Ang. m. Pr. u. S. O. 39 a. d. Geschft.

Kinderl. Ehepaar sucht 2 evtl. 3 Zimmerwohnung in der Nähe Friedrichsring auf 1. April oder früher. Angeb. u. T. G. 57 an die Geschäftsstelle. 1956

Schöne
4 bis 6 Zimmer-Wohnung
von kleiner Fam. (3 Erwachsene) auf 1. April 1918 gesucht. Preisangebot unter **F. F. 56** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1966

Gut möbl. Zimmer
(evtl. Wohn- u. Schlafzim.) von bess. Herrn ges. Angeb. m. Preis unt. S. Q. 41 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 1409

3 Zimmerwohnung
von kl. Fam. (3 Pers.) zu mieten gesucht. Angebote unter S. P. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1488

Ges. p. 1. Dez. sch. möbl. leicht heizb. Zimmer. Bad im Hause erw. Angeb. m. Preis unter S. M. 37 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 1426

Fräulein sucht per sofort
gut möbl. sep. Zimmer
Zentrum der Stadt. 1666
Angebote unt. S. V. 46 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenbenützung evtl. auch ganze Wohnung auf 1. Dezember zu mieten gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. T. A. 51 an die Geschäftsstelle. 1789

Beamtin sucht per sofort
eleg. möbl. Zimmer.
Bett und Klavier wird mitgebracht. Angebote mit Preisangabe unter O.O. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9616a

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr Nur noch 3 Tage
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Großh. Hof- und National-Theater
Dienstag, den 6. November 1917
Einheitspreisvorstellung
Charlotte Stieglitz
Anfang 7½ Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.
Heute und morgen abends 7½ Uhr:
Don Cesar

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 7. Nov., nachm. 3 Uhr 26555
Goldhärchen.
Karten im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung L. Lehr, U 1, 4. Teleph. 1660.

ST
Saalbau-Theater
Grösstes Lichtspielhaus am Platze
N 7, 7. — Telefon 2017.
Ab heute neues Programm :: Nur 3 Tage
Grosses dramatisches Filmschauspiel in 4 Akten T5804
Mutter und Kind
Hauptdarsteller dieses erstklassigen Werkes: Eva Speyer-Stöckel. Regie: Dr. Hans Oberländer. Dieses Filmwerk ist von Heinrich Lautensack nach dem preisgekrönten Gedicht von
Friedrich Hebbel
bearbeitet.
Diebe und Liebe
Reizendes Lustspiel in 3 Akten. Hauptdarstellerinnen: Hanni Weisse und Olga Engel.
Als Einlage auf vielseitigen Wunsch:
Die Fremdenlegion
Filmschauspiel in 5 Akten, bearbeitet nach einer wahren Begebenheit.

Damenschneiderei
nimmt noch Anfertigung von Kostümen, feineren Kleider und Blusen, sowie Aenderungen bei zivilen Preisen an. 1956
Q 7 Nr. 20.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z80
Lichtheil-Institut Königs C 2, 1 Tel. 4329
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen
abzugeben. 26a
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958.

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr Nur noch 3 Tage
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Drei Meister-Klavier-Abende
2. Konzert 9. November, ½8 Uhr, Kasino.
Max von Pauer — Beethoven — Brahms
Tageskarten Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 1.50 im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a. Na303

Evangel. Kirchengemeinde Mannheim.
Sonntag, 11. November 1917, nachm 4 Uhr
im Nibelungensaal
Musikfeier
zum 400jährigen Reformationsjubiläum.
Vortragsfolge:
1. J. S. Bach, Cantate „Gott der Herr ist Sonn' und Schild", gem. Chor, Soli, Orchester und Orgel).
2. Alte Lieder und Choräle aus der Reformationszeit: (gem. Chor und Orgel.)
   a) Hans Sachs: „Wach' auf mein's Herzens Schöne",
   b) Herzog Albrecht von Preußen: „Capitan, Herr Gott, Vater mein",
   c) Martin Luther: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin",
   d) Ulrich Zwingli: „Herr, nun selbst den Wagen halt".
3. Richard Wagner: Choral: „Wach' auf, es nahet gen den Tag" und Vorspiel aus „Die Meistersinger von Nürnberg".

Pause.

4. G. F. Händel: Konzert F-Dur für Orgel und Orchester — Allegro, Andante, Adagio, Allegro.
5. J. S. Bach: Cantate „Ein feste Burg" (gem. Chor, Soli, Orchester, Orgel).

Musikleitung: Hofkapellmeister Felix Lederer.
Mitwirkende:
Gemischter Chor, gebildet aus den vereinigten Kirchenchören der evangel. Kirchengemeinde Mannheim sowie weiteren Sangeskräften hiesiger Gesang- und Musikvereine und 400 Knaben der Mannheimer Volksschulen — 1000 Personen.
Orchester: Gr. Hoftheaterorchester, verstärkt durch Mitglieder des städtischen Orchesters Heidelberg.
Solisten:
Sopran: Dorothee Manski
Alt: Johanna Lippe
Tenor: Walter Günther-Braun
Baß: Wilhelm Fenten
} Hof- und Nationaltheater Mannheim
Orgel: Arno Landmann, Organist der Christuskirche.
Eintrittspreise: Das Programmbuch (25 Pf.) berechtigt zum Eintritt für einen nicht numerierten Platz. Außerdem werden für vorbehaltene Plätze Karten ausgegeben zum Preise von Mk. 5.—, 3.—, 2.—. Dieselben sind zu haben bei K. Ferd. Heckel, Hofmusikalienhandlung (O 3, 10), beim Pförtner des Rosengartens von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr, bei Christian Sillib Nachfolger (R 3, 2a) sowie an der Abendkasse des Rosengartens. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. Beim Eingang ist die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pf. zu lösen.
Karten zur Generalprobe am 10. November, abends 8 Uhr zum Preise von Mk. 1.— in den genannten Vorverkaufsstellen. Fa334

Schmerzerfüllt teilen wir hierdurch mit, daß unser innigstgeliebter, herzensguter, hoffnungsvoller und treusorgender Sohn und Bruder
Georg Bühler
Vizefeldwebel in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des eisernen Kreuzes 2. Klasse und der badischen silbernen Verdienstmedaille
im 29. Lebensjahre nach 39monatlicher, treuer Pflichterfüllung am 30. Oktober den Heldentod erlitten hat.
Mannheim, Schanzenstraße 5, den 5. November 1917.
In unsagbarem Schmerze:
Rosa Bühler Wwe.
Karl Bühler, z. Z. im Felde
Maria Bühler.
Kondolenzbesuche dankend verbeten. 167b

Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Grossvater
Herr M. M. Mayer
nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von nahezu 79 Jahren sanft entschlafen ist.
Mannheim, T 6, 28. 1676
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sofie Mayer geb. Wertheimer.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Novbr., vormittags 11 Uhr, vom israel. Friedhof aus statt.
Blumenspenden dankend verbeten.

Am 19. Oktober ist unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe, 20 Jahre alt
Gefreiter 183b
Otto Herrmann
Inhaber des Eis. Kreuzes I. und II Kl., sowie der Bad. silb. Verdienstmedaille
auf dem Felde der Ehre gefallen.
Mannheim, den 3. November 1917.
Seckenheimerstrasse 47.
Namens der Tieftrauernden:
Martin Herrmann, Oberjustizsekretär.

Telephon Nr. 8117 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Elsbach, O 6, 5, Haar- und Schönheitspflege.
7447a

Noch gute Strumpfwaren, Trikotagen u. Herrenartikel
finden Sie bei N116a
Emma Mager
Inh. P. Schmitt
Trikotagengeschäft
Rathausbog. 26. Fernspr. 4644
Auswahl in gestrickten seidenen Jacken.

Schafft Bekleidung für die heimkehrenden Krieger G84a
durch Verkauf getragener Uniformen an die
Städtische Altkleiderstelle.

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
Donnerstag, 8. November
abends 8½ Uhr
— Bernhardushof —
Vortrag
des Herrn Lic. Pfarrer
Dr. Rittelmeyer, Berlin
Luther und Goethe
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark. Jeder Platz 50 Pfennig Zuschlag. Kartenverkauf im Geschäftszimmer C 1, 10/11, II. von ½9 bis ½5 Uhr, sowie in den bekannten Verkaufsstellen. 25854

Versteigerung.
Q 3, 2/3 Q 3, 2/3
Am Dienstag, den 6. Novbr., nachmittags 2½ Uhr versteigere in Q 3, 2/3 parterre
1 Büfett, 1 Diwan, 1 Auszugtisch, 1 Chiffonier, 1 vollständiges Bett, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 2 Sessel, 1 Schrank, Tische, Stühle, 1 Nähtisch, Bilder, Spiegel, Messerputzmaschine, Gasherd mit Tisch, Vorhänge, Bücher, Küchengeräte und Haushaltungsgegenstände aller Art. B354
M. Arnold, Auktionator.

Nachlaß-Versteigerung.
Mittwoch, 7. Nov. d. Js., nachmittags ½3 Uhr, versteigere ich in Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 40 Haltestelle der Elektrischen (Haltepunkt Käfertal) die zum Nachlaß des verst. Lorenz Büttke gehörigen, nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung: Ma303
2 ausgerüstete Betten, 1 2tür. Schrank, 1 Vertikow, 1 Regulator, 1 Sofa, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Klappladen, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte mit Aufsatz, 1 Geschirrahmen, 1 Küchentisch und Stühle, Porzellan, Geschirr zum tägl. Gebrauch und sonst. kleinen Hausrat. Ma303
Georg Landsittel
Ortsrichter.

Tee
gibt es keinen mehr, dafür empfehle als ganz vorzügl. Ersatz meinen anerkannt guten, äußerst billigen Brombeer-Tee ohne jeden medizinischen Beigeschmack u. bekömmliches Familiengetränk. Paket 50 Gramm 30 Pfg. 11364
Teehaus Jäger, P 7, 16

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 3, 8. Schriftl. Aufträge erbeten. F30a

Neu! Zum herrichten von Neu!
Weihnachts-Spielwaren
wie Streichen, Tapezieren und Bemalen bei billiger Berechnung empfiehlt sich
Ferd. Hellmann, Maler
Kaiserringstr. 31, 2. Wird auf Wunsch abgeh. Postkarte genügt
1136a

Tausch!
Stuttgart
Garten-Grundstück am Haselberg 3000 qm (Obst- und Gemüsebau), Nähe elektr. Haltestelle, ist gegen Wohnhaus oder Villa in Mannheim zu vertauschen
Näheres durch A284
J. Zilles,
Immob. und Hypotheken-Geschäft,
Mannheim, N 5, 1.
Telephon 876

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr Nur noch 3 Tage
Palast-Lichtspiele J 1, 6

KL
Kammer-Lichtspiele
N 7, 7, I. Stock Tel. 2017.
Feines und vornehmes Lichtspielhaus
Neues Programm von Dienstag bis Freitag
Nur 3 Tage!
Monopolfilm! Erstaufführung:
1.
Nächte des Grauens
Grosses Filmschauspiel in 4 Akten von Arthur Robinson; in der Hauptrolle:
Lu Synd
die grosse Tragödin
2.
Bräutigam als Braut
Ein heiteres Badeerlebnis in 3 Abteilungen
In der Hauptrolle:
Paul Westermeier und Rita Clermont.
3.
Als Einlage in jedem Programm:
Dem Mutigen gehört die Welt.
Drama in 4 Akten von Kurt Matull. In der Hauptrolle: Joseph Römer.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Dienstag:
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Maas.

Damenhüte
in Velour und Filz werden wie neu umgepreßt in der
Hutwascherei
Alfred Joos, Q 7, 20 II.
Telephon 3036.

Fischteich
etwa 300 Meter lang und 15—40 Meter breit, 1,6 Hektar Grundfläche, zu verkaufen. Derselbe liegt im Kinzigtal in der Nähe der Eisenbahnstation Steinbach auf Gemarkung Niederendersbach. Angebote an die Annoncen-Expedition W. Friedlin, Strassburg i. E. erb.

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Feinschleiferei von Karl Mase
R 6, 3 vis à vis dem Krankenhaus R 6, 3
Täglich wird geschliffen.
Auf Wunsch im Hause abgeholt. Postkarte genügt.

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr Nur noch 3 Tage
Palast-Lichtspiele J 1, 6